



Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel
JAHRESBERICHT 2017/18



Lokale Aktionsgruppe der LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16
53947 Nettersheim
leader@naturpark-eifel.de
www.leader-eifel.de

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit Februar 2016 läuft die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) „EIFELdörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!“ der aktuellen LEADER-Förderphase 2014 – 2020. Mittlerweile befinden wir uns somit bereits in der zweiten Hälfte der Förderungsperiode.

Im vorliegenden Jahresbericht möchten wir Sie über die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel und des LEADER-Regionalmanagements informieren. Zudem stellen wir Ihnen die Projekte vor, die in den letzten 12 Monaten, ähnlich wie bei einer Bundesliga-Session auf



den Zeitraum Okt. 2017 – Sept. 2018, der Umsetzungsphase der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) durch den Koordinierungskreis, das Entscheidungsgremium der LAG ausgewählt wurden und sich bereits in der Umsetzung befinden, sowie neue Projekte, welche in der nächsten Zeit anlaufen werden.

In diesem Zeitraum konnten mehrere Projekte zur Umsetzungsreife und Bewilligung durch die Bezirksregierung Köln gebracht werden. Mit den Projekten Walderlebnisparcours „Kölschkier“, welcher im April dieses Jahres seine Eröffnung feiern durfte und der Einweihung der Steganlage am Kronenburger See, welche die erste Hälfte des Projekts „Zwei Seen – Eine Strategie zum Wassererlebnis“ darstellt, können wir bereits zwei abgeschlossene Projekte vorweisen.

Auch Kooperationen wie mit der LEADER-Region Jelenia Gora in Polen wurden weitergeführt und ausgebaut. So wird beispielsweise in diesem Jahr erstmals mit der Regionalmarke Riesengebirge zertifizierte Produkte auf dem Monschauer Weihnachtsmarkt präsentiert und zum Kauf angeboten. Mit dem Projekt SoNNe Mobil konnte ein weiteres Kooperationsprojekt mit der LAG der LEADER-Region Zülpicher Börde eine Bewilligung erhalten und mit der geplanten „Einführung der Standortmarke Eifel“ wird eine Kooperation unserer Region mit drei LEADER-Regionen aus Rheinland-Pfalz auf den Weg gebracht.

Hervorzuheben ist zudem das Projekt „Mitfahrbänke Nordeifel“, da die LAG der LEADER-Region Eifel selbst als Träger fungiert und die Umsetzung über das Regionalmanagement erfolgt. Weiterhin möchten wir gerne auf das „Trekking-Netzwerk Eifel“ aufmerksam machen. Als Pilotprojekt für unsere Region hat sich das Projekt in den ersten Phasen mehr als bewährt und hervorragend entwickelt. Mit Aussicht auf die Expansion in andere Regionen, dem Aufbau des Trekking-Netzwerkes und der internationalen Durchführung, können wir uns auf ein großartiges Projekt für alle Wander- und Naturfreunde freuen.

Zuletzt möchten wir Sie ermutigen ebenfalls aktiv an Projekten teilzunehmen, mitzuwirken und somit ihren Teil an der Entwicklung unserer Region beizutragen. Zögern Sie nicht mit ihren Ideen an das Regionalmanagement zu treten um gemeinsam prüfen zu können, in wie fern sich ihre Idee über das LEADER-Programm fördern lässt. Denn die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie und damit die Impulse für eine gelungene und nachhaltige Regionalentwicklung der Eifel ist maßgeblich von ihrer Mithilfe bestimmt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.


Nicolas Gath
(Geschäftsführer/Regionalmanager)


Sascha Schmitz
(Regionalmanager)

Inhalt

1	Leader-Region Eifel	6
1.1.	Organisation der lokalen Arbeitsgruppe	6
1.2.	Koordinierungskreis	7
1.3.	Beteiligungsprozess und Arbeitsgruppen	7
1.4.	Förderbilanz der Lokalen Aktionsgruppe Eifel 2017/18	8
2	Abgeschlossene Projekte aus 2016/17	8
2.1.	Walderlebnisparcours „Kölschkier“	8
2.2.	Zwei Seen – Eine Strategie zum Wassererlebnis	10
3	Laufende Projekte	12
3.1.	Lebensraum für Jung und Alt	12
3.1.1.	Beteiligung(s)mobil – ländliche Jugendarbeit sucht auf und vernetzt	12
3.1.2.	Geno-Eifel	15
3.1.3.	Freizeit- und Erholungspark Mühlental	18
3.1.4.	Juniorteamer: Qualifizierung und Perspektiven	19
3.1.5.	Transnationale Kooperation LAG Eifel und LAG Riesengebirge	21
3.2.	Regionale Wertschöpfung	21
3.2.1.	Trekking Netzwerk Eifel	22
3.2.2.	Tourismuswerkstatt Eifel	22
3.2.3.	Unternehmensnachfolge in Hotel- und Gastgewerbe	24

3.3. Klima- und Ressourcenschutz	25
3.3.1. Dorf.Bio.Top	25
4 Beschlossene Projekte 2017/18	27
4.1. Lebensraum für Jung und Alt	27
4.1.1. Bistro International	27
4.1.2. Leitprojekt zur Stärkung des dörflichen Engagements	27
4.2. Regionale Wertschöpfung	28
4.2.1. Etwas sanfter	28
4.2.2. Tauchen im Rursee	29
4.3. Klima- und Ressourcenschutz	30
4.3.1. Mitfahrbänke Nordeifel	30
4.3.2. SoNNe Mobil	30
5 Öffentlichkeitsarbeit und Regionsmarketing	31
6 Kooperationen und Partnerschaften	32
7 Arbeit des Regionalmanagements	33
8 Presseberichte	35

1_LEADER-Region Eifel

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. LEADER steht dabei für »Liaison entre actions de développement de l'économie rurale« = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Das Programm ist Teil des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). In Nordrhein-Westfalen stellt LEADER eine Maßnahme im Rahmen des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014-2020 dar. Das Land Nordrhein-Westfalen

stellt in dieser Förderperiode zu den EU-Mitteln zusätzliche Landesmittel bereit. Ziel der Förderung ist die Unterstützung einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten. Die nordrhein-westfälische Eifel ist eine von 28 LEADER-Regionen in NRW, welche in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählt wurde. LEADER verfolgt dabei das sogenannte Bottom-up-Prinzip. Alle Bürger einer Region sind damit aufgerufen, sich mit ihren Projektideen in den Entwicklungsprozess einzubringen, denn die Menschen vor Ort kennen die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Region am besten. Ideen aus Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft können durch LEADER-Initiativen gebündelt und verwirklicht werden. Die konkreten Zielsetzungen der Region sind in der so genannten Regionalen Entwicklungsstrategie festgehalten.

Abb. 1: Die LEADER-Region Eifel der Kreise Euskirchen, Düren und der StädteRegion Aachen.
Quelle: LAG der LEADER-Region Eifel



1.1_Organisation der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist verantwortlich für die Umsetzung des LEADER-Schwerpunktes in der Eifel auf Grundlage des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes der regionalen Entwicklungsstrategie (RES) „EIFELdörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!“. Die LAG versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft mit Vertretern aus der öffentlichen Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie anderen Vertretern der Zivilgesellschaft. Jeder Bürger ist zur Mitarbeit eingeladen. Öffentliche und private Partner werden umfassend in den Beteiligungsprozess eingebunden. Die Lokale Aktionsgruppe ist beim Naturpark Nordeifel e.V. angesiedelt.

1.2_Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis ist das Entscheidungsgremium der LAG im Rahmen der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES). Mindestens 51% der Mitglieder des Koordinierungskreises stammen mit Wirtschafts- und Sozialpartnern aus dem privaten Bereich. Dem Koordinierungskreis gehören derzeit 33 Personen an.

Die gewählten Mitglieder des Koordinierungskreises:

Vorsitzende:

- Margareta Ritter, Stadt Monschau

Stellvertretender Vorsitzender:

- Reinhold Müller, Dipl.-Ing., Architekt, Dahlem

Privater Bereich:

- Ute Bauer-Peil, AWO-Regionalverband Rhein-Erft-Euskirchen
- Renate Scheidt, Jugend-/Flüchtlingshilfe
- Veronika Neumann, Wirkstatt e.V., Kall
- Christine Fischer-Ovelhey, Kreisverband Natur- und Umweltschutz Euskirchen
- Heidrun, Düssel-Siebert Biologische Station Düren
- Monika, Berlingen Stellv. Kreislandwirtin, Blankenheim
- Christoph Böltz, Verein Wald und Holz Eifel
- Ernst Lüttgau, Eifel-Camp Freilingen See
- Markus Böhm, Energie Nordeifel GmbH
- Dominik Hosters, Naturpark Nordeifel e.V.
- Gregor Hochgürtel, Eifelverein e.V.
- Ulrike Krings, Architektin, Monschau
- Simone Böhm, Ortsvorsteherin Freilingen
- Gotthard Kirch, Rureifel Tourismus e.V.
- Prof. Dr. Frank Günter Zehnder, Internationale Kunstakademie Heimbach
- Malte Duisberg, Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd/Geno Eifel eG
- Wolfgang Merten, VR-Bank Nordeifel eG
- Max Theißen, Sektion Schleiden / Eifel des Deutschen Alpenvereins e.V.
- Doris Felser, Rheinischer LandFrauenverband e.V.



Abb. 1: 17 Projekte laufen in der Eifel: Die Vollversammlung der „Lokalen Aktionsgruppe“ der „Leader“-Region kam jetzt zusammen. Foto: Debby Funnemann

Öffentlicher Bereich:

- Walter Weinberger, Kreis Düren
- Manfred Poth, Kreis Euskirchen
- Thomas König, StädteRegion Aachen
- Axel Buch, Gemeinde Hürtgenwald
- Wilfried Pracht, Gemeinde Nettersheim
- Jan Lembach, Gemeinde Dahlem
- Fritz Rötting, IHK Aachen
- Kurt G. Krüger, Handwerkskammer Aachen
- Ewald Adams, Landwirtschaftskammer NRW
- Iris Poth, Nordeifel Tourismus GmbH
- Michael Lammertz, Nationalparkforstamt Eifel
- Bernd Kneuel, Sparkasse Düren
- Margareta Ritter, Stadt Monschau

1.3_Beteiligungsprozess und Arbeitsgruppen

Die Vollversammlung ist das zentrale Austausch- und Informationsgremium. Wegen der Größe der Region hat sich bei der Projektqualifizierung ein dezentrales Arbeitsverfahren mit zweckentsprechenden offenen Arbeitskreisen und geschlossenen Projektgruppen nach Bedarf bewährt. Der Informationstransfer in die Lokale Aktionsgruppe wird durch das Regionalmanagement gewährleistet.

1.4_Förderbilanz der Lokalen Aktionsgruppe Eifel 2017/18

Der LEADER-Region Eifel stehen für die Förderphase 2014–2020 insgesamt 3,1 Millionen Euro zur an Fördermitteln zur Verfügung. Die bisherigen Ausgaben der Fördermittel sind wie folgt verteilt

Bisherige Ausgaben, Stand Sept. 2018

Bewilligte LEADER-Fördersumme 2014–2020	3.100.000,00 €
Regionalmanagement	-620.000,00 €
Summe gebundener Mittel aus bereits bewilligten Projekten	-1.199.778,40 €
Summe gebundener Mittel aus noch nicht bewilligten Projekten	-423.105,86 €
Offenes Budget	857.115,74 €

2_Abgeschlossene Projekte 2017/18

Im Folgenden stellen wir Ihnen zwei abgeschlossene Projekte aus dem letzten Jahr vor.

2.1_Walderlebnisparcours Kölschkier

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
15.118,35 €

Projektträger: Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.

Ausgangslage: Die Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V. engagiert sich ehrenamtlich für die Dorfentwicklung von Kalterherberg. In diesem Sinne wurde einen Natur- und Walderlebnisparcours geplant und verwirklicht. Dieses Projekt hat Modellcharakter, da es in der Umgebung nach unserer Kenntnis kein vergleichbares Natur-Erlebnisprojekt gibt und erhöht die Attraktivität des beliebten Rad- und Wanderweges im Perlenbachtal ganzjährig, bietet den Einheimischen und Besuchern auf spielerische, einfache und ruhige Weise ein besonderes Naturerlebnis für alle Sinne und erhöht die Sensibilität für die Natur unserer Heimat.

Projektziele: Der Begriff „Parcours“ steht für mehrere ganz unterschiedliche Stationen und ist nicht im Sinne eines Wettkampfs zu verstehen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien sollen durch Schautafeln und Sinnelemente informativ und spielerisch anhand von verschiedene ‚Stationen‘ Natur und Tierwelt im pädagogischen Sinne kennenlernen und über einen alles verbindenden Balancier-Parcours erleben. Auch Grundschulen und Kindergärten profitieren von dem Naturerlebnisplatz, ungeachtet der Bereicherung für die Region und deren Gäste insgesamt, womit sowohl ein lokaler, als auch ein touristischer Nutzen erzielt werden kann.

Maßnahmen: Die Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V. übernimmt die Pflege und Instandhaltung der Anlage ehrenamtlich, während die Stadt Monschau diesbezüglich ihre Unterstützung beisteuert. Darüber hinaus wurden konkrete Gespräche mit lokalen Vereinen (Eifelverein etc.) und Jugendgruppen aus der Ortschaft Kalterherberg geführt um diese mit in



Abb. 2: Die Arbeiten am Walderlebnisparcours sind in vollem Gange. Foto: Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.



Waldlebensparcours Köschkier	
Gestaltungselemente	
Legende Stengreif	
Gestaltungselemente	Beschreibung / Bemerkungen
1 Eifel-Schutzhütte mit Vorplatz	vorhanden
2 Klanghölzer	werden an Schutzhütte angebracht
3 4 Infotafeln	werden an Schutzhütte angebracht
4 Kletterhang mit Bruchsteinen	im Trockenbau aufgeschichtet mit Lücken
5 Sandbereich	ca. 10-12 m ² groß
6 Kiesbecken	ca. 10-12 m ² groß
7 Balancier-Parcours	aus Baumstämmen und Steinen
8 Baumkronenklettern – Balkenschlange	z.B. umgekehrte Eichenkrone
9 Tannenzapfen-Zielwerfen	in hohle, gestapelte Stammstücke
10 Tierweitsprung	Maus, Eichhörnchen, Reh, Hirsch
11 Baumstammwippe	mit federndem Douglasienstamm
12 Hörtrichter	für Waldgeräusche
13 Spinnennetz / Waldbodenfernsehen	flach über dem Boden gespannt
14 Stangentipis	nur „Gerüst“ zum Anbauen von Ästen
15 Baumstammtelefon	über Kloofen verständigen
16 Fuchstunnel Tunnel	mit Erde, Ästen und Moos abgedeckt
17 Baumstümpfe	zum Klettern und Entdecken
18 Holzpolter-Stammverwitterung	zum Klettern und Entdecken
19 „Langebank“	- was Besonderes -
20 Waldpflanzenbeete	charakteristische Waldpflanzen
21 Tannenzapfen-Reservoir	Vorgestellt z.B.: Fingerhut, Giersch,
22 Rindenmulch	Weidenröschen, Binkelkraut
23 Blätterhaufen	zum Zielwerfen (sh. 9) und Barfuß-Erleben
24 Abgrenzung Schutzzaun und Strauchpflanzung	zum Barfuß-Erleben
25 Abzäunung Naturschutzgebiet	zum Schutz der offenen Felsen
26 Neupflanzung Buchen	zum Schutz des Naturschutzgebietes
	als Grundlage zum Waldumbau

Abb. 3: Karte mit Legende zum Gebiet des Projektes „Köschkier“ Quelle: Zukunftswerkstatt Kalerherberg e.V.



Abb. 4: Der Naturerlebnisparkours des Projektes „Kölschkier“ jetzt für seine Besucher zugänglich. Foto: Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.



Abb. 5: Eröffnung des Parcours durch Jochen Leyendecker von der Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V. und Bürgermeisterin der Stadt Monschau Margareta Ritter Foto: Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V.

die Unterhaltung einzubinden. Zudem werden Schulen und Kindergärten der Stadt Monschau in das Naturprojekt eingebunden. Angestrebt wird auch, dass Patenschaften für einzelne Stationen/Elemente des Parcours übernommen werden können. In mehreren Aktionstagen entstand der Erlebnisparkours, bei denen über 40 kleine und große Helfer begrüßt werden durften. Die Einweihungsfeier des Erlebnisparkours fand im April 2018 durch die Zukunftswerkstatt Kalterherberg e.V. und die Bürgermeisterin der Stadt Monschau Margareta Ritter statt.

2.2_Zwei Seen – eine Strategie zum Wassererlebnis

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
81.445,00 € (für beide Maßnahmen)

Projekträger: Zweckverband Kronenburger See/
Gemeinde Blankenheim

Ausgangslage: Mit dem Freilinger See in der Gemeinde Blankenheim und dem Kronenburger See in der Gemeinde Dahlem liegen im Süden der LEADER-Region Eifel zwei für Tourismus und Freizeit sehr bedeutende und hoch frequentierte Wasserangebote. Gleichzeitig gab es für beide Seen einen erheblichen Entwicklungsbedarf in der touristischen Infrastruktur. Anders als z. B. am Rursee hatte die touristische Inwertsetzung noch keinen quantitativ und qualitativ ausreichenden Stand erreicht.

Projektziele: Trotz der Nähe der beiden Seen zueinander von circa 20 km steigt die Auslastung jedes Sees permanent weiter an. Beim Wassererlebnis an den Seen gibt es zwar eine größere Schnittmenge in Hinsicht auf Aktivitäten wie das Baden und die Vermietung von Tretbooten. Allerdings hat auch jeder See besondere Nutzungsmöglichkeiten: So ist der Kronenburger See ein Segelrevier mit etablierter Segelschule, was im Freilinger See aufgrund der Größe nur teilweise möglich ist. Dagegen eignet sich dieser aufgrund des klaren Wassers gut als Tauchrevier, während das Tauchen am Kronenburger See erst gar nicht gestattet ist. Aus diesem Grund und zur Steigerung der Angebotsqualität haben die beiden Eigentümer der Gewässer beschlossen, die weiteren Entwicklungen an den Seen untereinander abzustimmen, was ebenso aus Gründen der effizienten Verwendung von Investitionsmitteln erforderlich ist. So sollen die individuellen Stärken jedes einzelnen Sees in den Vordergrund gerückt werden.

Maßnahmen: Inhaltlich wurde das Projekt in zwei Maßnahmen aufgeteilt, die sich in die Errichtung einer Steganlage am Kronenburger See und den Bau des Taucherhauses am Freilinger See unterteilen.

Errichtung einer multifunktionalen Steganlage am Kronenburger See: Als Maßnahme wurde die dringend sanierungsbedürftige Steganlage ersetzt. Der

rund 30 Jahre alte Steg ist für die vorgesehenen Nutzungen nicht mehr ausgelegt und stark abgängig gewesen. Daher wurde der baufällige Holzsteg entfernt und durch einen, den heutigen Ansprüchen entsprechenden Alu-Schwimmsteg mit einer Länge von 32 Metern ersetzt. Am 12.07.2018 konnte der Steg in Anwesenheit verschiedener Akteure rund um den See, durch Bürgermeister Jan Lembach der Gemeinde Dahlem eröffnet werden.

Bau eines Taucherhauses: Durch den Bau eines Taucherhauses am Freilinger See soll eine Infrastruktur für ein Taucherareal für Bewohner und Gäste der Region entstehen. Insgesamt ist es noch nicht gelungen die vorhandenen Potenziale des Freilinger Sees auszuschöpfen, weswegen die Förderung für den Bau eines Taucherhauses beantragt wurde. Die fehlenden Tourismus- und Freizeitangebote am See behindern auch die Versuche ein größeres Beherbergungsangebot am See anzusiedeln. Der Bau eines Taucherhauses gilt als erster Ansatz, die tourismus- und freizeitwirtschaftlichen Angebote des Freilinger Sees zu erweitern. Diese beschränken sich derzeit im Wesentlichen auf eine Holzhütte mit einfachem Kiosk- und Imbissbereich, einigen Sitzmöglichkeiten, zwei Grillhütten und Parkmöglichkeiten. Das Taucherhaus soll den Tauchern als Umkleidegebäude sowie als kurzzeitiges Lagerhaus für ihre Ausrüstung und persönlichen Gegenstände dienen. Durch den Bau eines Taucherhauses am Freilinger See soll der See als bereits stark frequentiertes und bekanntes Taucherareal für Bewohner und Gäste der Region noch weiter gestärkt und profiliert werden. Bereits vor dem Bau des Taucherhauses wurde der Freilinger See von der Bevölkerung in Blankenheim, den umgebenden Gemeinden und den Urlaubsgästen aus dem direkt am See gelegenen Eifel-Camps sowie weiteren Unterkunftsbetrieben im Umfeld ge-



Abb. 6: Bürgermeister Jan Lembach (3.v.r.) und zahlreiche Gäste testeten die neue Steganlage und setzten sich auch gerne in die am See bereitliegenden Tretboote. Foto: Klaus Pesch



Abb. 7: Beispiel eines Beteiligung(s)mobils. So ähnlich könnten die beiden derzeit im Umbau befindlichen Jugendmobile aussehen. Quelle: Kreis Euskirchen

nutzt. Um den See herum befinden sich großzügige Liegewiesen sowie ein Rundweg. Durch den Bau eines Taucherhauses am Freilinger See sollen die touristischen Potenziale und Freizeitangebote besser nutzbar gemacht und erweitert werden. Es ist zu erwarten, dass sich der See durch das verbesserte Angebot verstärkt, auch weiterhin zu einem beliebten Taucherareal entwickeln wird.

3_Laufende Projekte

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über die laufenden und aktuellen Projekte der LEADER-Region Eifel.

3.1_Lebensraum für Jung und Alt

Das erste Handlungsfeld der LEADER-Region Eifel umfasst die Thematik eines gemeinsamen Lebensraums für Jung und Alt. Ebenso sind alle Projekte, die sich mit der Jugendförderung oder Seniorenarbeit beschäftigen innerhalb dieses Handlungsfeldes angesiedelt. Dabei umfasst eine nachhaltige Dorfentwicklung im Sinne lebenswerter Eifel-Dörfer folgende drei Betrachtungsebenen: Gesellschaftliche und soziale Aspekte der Dorfentwicklung, bauliche Aspekte der Dorfentwicklung und des Wohnens, die Grund- und Nahversorgung sowie die der Infrastruktur. Maßnahmen zur Herstellung gleicher Entwicklungschancen für Kinder, Jugendliche und Familien betrachtet die Region ebenfalls auf drei Ebenen. Zum ersten sind dies Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskompetenz bei Eltern und des Selbstbewusstseins der Kinder, die Schaffung attraktiver Freizeitangebote und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und zuletzt Maßnahmen, welche den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern sollen. Das übergeordnete Handlungsfeld, Sozialkapital und gesunde Dorfstrukturen zu aktivieren, unterteilt sich dabei in drei untergeordnete Ziele. Die Gestaltung des demografischen Wandels, die Förderung von Integration und Inklusion, das Herbeiführen gleicher Entwicklungschancen für Kinder, Jugendliche und Familien, sowie den Aufbau einer Jugend-Mitwirkungskultur.

3.1.1_Beteiligung(s)mobil – ländliche Jugendarbeit sucht auf und vernetzt – Jumpa4you und Jumonofel

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):

119.610,72 € Projektumsetzung:

StädteRegion Aachen

126.245,60 € Projektumsetzung Kreis Euskirchen

Projektträger: StädteRegion Aachen & Kreis Euskirchen

Ausgangslage: Familienfreundlichkeit ist eine elementare Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen im ländlichen Raum. Attraktive Angebote zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche sind daher Bedingung. Zentrale Angebote in festen Jugendtreffs erreichen nur noch einen geringen Teil der jungen Menschen, da Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum meistens kaum mobil genug sind, um in feste Einrichtungen zu kommen. Die Angebote müssen heutzutage also flexibel zu den Kindern und Jugendlichen auf die Dörfer kommen. Sie müssen an Orten stattfinden, an denen sich Kinder und Jugendliche informell aufhalten – und diese Orte wechseln. Daher muss die Jugendarbeit noch mobiler werden als bisher. Neben punktuellen größeren Events (z.B. Ferienfreizeiten, Tagesaktionen in den Ferien etc.) benötigen Jugendliche informelle Angebote ohne Voranmeldung, bei denen man bei Musik mit Freunden oder mit der Clique „chillen“ kann und bei Bedarf kompetente Gesprächspartner/innen findet, die bei der ein oder anderen Frage weiterhelfen können.

Projektziele: Die Angebote werden großflächig angeboten um Kinder und Jugendliche durch ihre Beteiligung an diesen Projekten zur Gestaltung ihrer eigenen Lebenswelt heranzuführen. Oftmals ist die eingeschränkte Mobilität im ländlichen Raum ein hemmender Faktor für die Jugendarbeit und die Teilnahme der Jugendlichen an Projekten. Dadurch, dass die Jugendmobile nun zu den Teilnehmern kommen können kann das Mobilitätsproblem verkleinert und so die Teilnehmerzahlen erhöht werden. Neben der zeitgemäßen Form dieses Mobilitätskonzeptes ist ebenso darauf zu achten, dass auch die angebotenen Inhalte dem Zeitgeist entsprechen und



Abb. 8: Der Gewinner-Entwurf des Design-Wettbewerbs für die Jumonofel-Gestaltung von Melek Turhan

Abb. 9: Das Jumonofel-Team als Jury bei der Design-Auswahl, nachdem die Jugendlichen dazu aufgerufen wurden ihr eigenes Jumonofel-Design ins Rennen zu schicken Foto: Andreas Gabbert



somit auf die notwendige Akzeptanz stoßen. Des Weiteren sind barrierefreie Angebote zur Förderung der Inklusion vorgesehen. Projekte mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen werden die Integration fördern. In der Gesamtheit führen diese Maßnahmen zu einer Intensivierung und Flexibilisierung der außerschulischen Jugendbildung. Die Projekte stärken soziale Kompetenzen und animieren zur Einbringung eigener Interessen, die dann vor allen anderen vertreten werden können. Allem voran steht somit die Förderung des Potentials unserer gesamten Jugend.

Maßnahmen: Nachdem passende Transporter angeschafft wurden stand die Gestaltung und Steigerung der Attraktivität der beiden Fahrzeuge an. Während am Jumonofel in der Städteregion Aachen noch fleißig gewerkelt und hergerichtet wird, ist das Euskirchener Jugendmobil Jumpa4You bereits mit und zu den Jugendlichen unterwegs. So werden Aktivitäten beispielsweise an der Weiheranlage Blankenheim zur Veranstaltung Sommer am See oder während der Pausen an Schulen angeboten.

Das Jugendamt des Kreises Euskirchen und das Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung der Städte Region Aachen haben jeweils ein eigenes Fahrzeug angeschafft und unter Beteiligung von Jugendlichen ausgebaut. Ebenso werden für die Dauer der Projektlaufzeit zwei Stellen geschaffen und das benötigte Personal eingestellt. Beide Jugendämter arbeiten in diesem Projekt übergreifend mit den gleichen Zielen und den gleichen Maßnahmen eng vernetzt zusammen und entwickeln es gemeinsam weiter. Dazu dienen die regelmäßigen Netzwerktreffen und die Fortbildungen zum Erfahrungsaustausch.

Aktuelles: Anfang des Jahres 2018 wurde mit der Planung zum Ausbau und zur Gestaltung des Jumonofels begonnen. Nachdem sehr viel Werbung für das Projekt gemacht und es in verschiedenen Schulen, Vereinen und Ausschüssen vorgestellt wurde fand sich zunächst eine Gruppe von 12 Jugendlichen, die beim Ausbau tatkräftig mitmachen wollten. Getroffen wird sich regelmäßig donnerstags abends, um das Jumonofel zu planen und um zu überlegen, was alles in das Gefährt eingebaut wird und wie es aussehen soll. Nachdem nun alle Ideen verschriftlicht und mit einem Schreiner besprochen waren, konnte endlich begonnen werden. Gestartet wurde damit, die Innenwände zurecht zu sägen, zu schleifen und einzupassen.

Der Ausbau des Jumonofels verzögerte sich leider etwas. Dies musste an die Planung angepasst werden. In der Praxis stellte sich heraus, dass es schwerer als erwartet war, die Jugendlichen zu motivieren und für einen kontinuierlichen Einsatz zu gewinnen. Weiterhin kam es zu urlaubs- und krankheitsbedingten Verzögerungen. Da es sich bei dem Projekt allerdings um ein Beteiligungsprojekt mit Jugendlichen handelt, sind diese Verzögerungen unausweichlich. Die Jugendarbeit muss sich grundsätzlich in allen Bereichen immer wieder an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der jungen Menschen orientieren, denn sie beruht auf Freiwilligkeit als wichtiges Grundprinzip.

Nichtsdestotrotz hat das Jumonofel in diesem Jahr schon einige Veranstaltungen unterstützt und begleitet. So war die Mobile Jugendarbeit in diesem Jahr am Fettdonnerstag bei der großen öffentlichen Veranstaltung der Karnevalsgesellschaft auf dem Rathausvorplatz in Roetgen anwesend. Das Jumonofel fungierte als „Präventionsstützpunkt“. Die Jugendlichen, die eine Pause vom Feiern benötigten, konnten es sich im Jumonofel gemütlich machen und bekamen „zur Abwechslung“ ein Wasser oder einen warmen Tee. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Das Jumonofel wurde ebenfalls bei der Mainacht, dem Frühlingmarkt, dem Kraremannstag und der Johannesnacht eingesetzt. In der Mainacht und der Johannesnacht diente es den Jugendlichen als Rückzugsort, um sich eine Pause zu gönnen. Beim Frühlingmarkt und auch beim Kraremannstag wurden zusätzlich noch Spiele und Bastelaktionen angeboten.

Im Sommer dieses Jahres fand im nächsten Schritt ein Malwettbewerb statt, um das Jumonofel von außen zu gestalten. Hierzu wurden in allen Schulen, Vereinen und im Jugendcafé Simmerath ca. 3000 Blankovordrucke mit allen Außenseiten des Jumonofels verteilt, so dass diese von den Schülerinnen und Schülern kreativ gestaltet werden konnten. Knapp 100 Entwürfe wurden eingereicht. Anschließend hat eine Jury bestehend aus Vertretern des Jugendbeirat Roetgen, der Schülersprecherin des Gymnasium Monschau, einem Schülervertreter des Berufskolleg Simmerath, sowie die Leiterin des Jugendcafés Simmerath, einem Fotografen, einer Vertreterin der mobilen Jugendarbeit, dem Jugendpfleger der Städteregion Aachen und dem Schreiner der das Projekt unterstützt entschieden, welcher Entwurf am besten zu dem Jumonofel passt. Das Jumonofel wird derzeit weiß foliert und der Gewinnerentwurf

wird im Anschluss daran von der Gewinnerin des Wettbewerbs selbst in Zusammenarbeit mit einem Graffiti-Künstler auf das Jumonofel gesprüht.

Die Internetseite www.jumonofel.de wird kontinuierlich aktuell gepflegt, in dem Blog auf der Internetseite wird immer aktuell über die Fortschritte und Aktionen berichtet. Weiter ist das Jumonofel auch auf Instagramm, unter [Jumonofel_nordeifel](#), vertreten.

Der Jugendbus wird auch in seinem noch unfertigen Zustand bereits häufig genutzt und ist schon jetzt eine Bereicherung für die Mobile Jugendarbeit in der Nordeifel.

3.1.2_GenoEifel – die Generationengenossenschaft

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
117.942,50 €

Projekträger: VR- Bank Nordeifel, Stiftung evangelisches Pflegeheim Gemünd

Ausgangslage: Bei insgesamt rückläufigen Bevölkerungszahlen nimmt der Anteil der Menschen über 65 Jahren in den Eifeldörfern in den kommenden Jahren deutlich zu. Die ländliche Struktur in der Eifel stellt besondere Herausforderungen an die gesellschaftliche Teilhabe und die Versorgung älterer Menschen. Kooperationen zur Selbsthilfe, Wohn-, Versorgungs- und Sozialangebote wurden regelmäßig als Lösungsansätze in der LEADER-Strategie benannt.

Projektziele: Mit der Generationengenossenschaft wurde eine Plattform für die Seniorenselbsthilfe geschaffen. Im Mittelpunkt dessen steht die Vermittlung zwischen den hilfsbedürftigen Senioren und denen, die ihre Hilfe gegen ein Entgelt oder eine Zeitgutschrift anbieten. Dabei war die Konkurrenzfreiheit seit Beginn der Durchführung ein wichtiger Aspekt des Projektes. Angebote, die es in der Altenpflege bereits gibt, sollen nicht ersetzt, sondern lediglich um Dienstleistungen erweitert werden, welche die professionelle Pflege nicht leisten kann. Das kann vom spontanen Wechsel einer Glühbirne, dem Mähen des Rasens bis zum gemeinsamen Kochen alles sein. So wird eine Gemeinschaft in familiärem Umfeld geschaffen und das selbstbestimmte Leben

in einem gewohnten Umfeld erleichtert oder gar ermöglicht.

Maßnahmen: Kleine technische Reparaturen oder handwerkliche Hilfestellungen wie lediglich das erwähnte Wechseln einer Glühbirne, können bereits eine große Hilfe im Alltag sein. Ebenso wenn es darum geht die Aufenthaltsqualität im eigenen Zuhause zu verbessern. Hat man selbst Schwierigkeiten da-



Abb. 10: Schon kleine Hilfen wie das Bügeln.... Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress



Abb. 11: ... oder das Aufhängen von Gardinen können eine große Hilfe sein Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress



Abb. 12: Generalversammlung. Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress



Abb. 13: Marie-Luise Contemprée (l.) unterstützt Gerda Adleff auch beim Einkaufen. Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress

mit, Vorhänge aufzuhängen ist man über jede Hilfe froh, die etwas zu einer Wohlfühlatmosphäre beitragen kann. Auch ein schöner Garten sorgt für große Aufenthaltsqualität, aber auch nur dann, wenn sich regelmäßig darum gekümmert wird. Gut, dass es die helfenden Hände der Generationengenossenschaft gibt, die gerne mit Hilfe im Garten zur Seite stehen. Die Mobilität im Alter ist häufig ein Thema, das Situationen in vielerlei Lebenslagen erschwert. Hilfe beim Einkaufen, Fahrten und Begleitung zu Ärzten, dem Friedhof oder der Kirche können da eine sehr

große Hilfe sein. Ganz von alleine führen die helfenden Tätigkeiten dazu, dass man nicht alleine ist und vereinsamt, sondern Gesellschaft bekommt, die von großer Wichtigkeit sein kann um einen angenehmen Alltag gestalten zu können. Weiterhin bietet sich die Gesellschaft dazu an gemeinsam spazieren zu gehen, Spiele zu spielen oder Ausflüge zu unternehmen. All dies sind typische Hilfestellungen und Tätigkeiten, die nicht nur den Mitgliedern der GenoEifel helfen, sondern auch zur Entlastung von pflegenden Angehörigen führen. So helfen sich im Sinne einer dynamischen und funktionierenden Gemeinschaft alle gegenseitig.

Aktuelles: Aktuell umfasst die GenoEifel eG 219 Mitglieder (Stand: September 2018). Was früher in der 3-Generationen-Haushaltung geregelt wurde, ersetzt die Gemeinschaft in Form einer 3-Generationen-Region. Unter ihrem Dach werden gegenseitige Hilfen im Alltag und Wissensvermittlung unter den Generationen angeboten. Zwischenzeitlich engagieren sich 80 Helfer und Helferinnen in der GenoEifel eG. Mit rund 140 Vermittlungen konnte die Genossenschaft bisher innerhalb der Mitgliedschaft helfen, indem passende ehrenamtlichen Helfer in der Region gefunden wurden.

Am 16. Juni fand die zweite ordentliche Generalversammlung der GenoEifel eG – die Generationengenossenschaft statt. Dabei wurde der Aufsichtsrat vorerst um eine Position auf vier erweitert. Manfred Poth, allgemeiner Vertreter des Landrats, hatte sich dazu bereit erklärt und wurde später auch von den fast 50 anwesenden Genossen in Abwesenheit gewählt. Aus dem Plenum heraus melde-

ten Birgit Wolff, selbstständige Berufsbetreuerin aus Schmidtheim, und Rita Wieland-Ecker, pensionierte Justizbeamtin aus Gemünd, Interesse an der Mitarbeit im Aufsichtsrat der GenoEifel an. Beide wurden einstimmig gewählt, der Aufsichtsrat, dem als Vorsitzender Wolfgang Merten, Claudia Weishaupt als dessen Stellvertreterin sowie Hans Reiff angehören, ist damit auf Maximalgröße angewachsen.

Das Projekt und die rührenden Begegnungen wurden zweimal im Sommer vom WDR portraitiert. Einmal in der Lokalzeit Aachen und ein weiteres Mal in „hier und heute“ live aus Köln in der Rubrik „Gast mit Geschichte“. Desweiteren haben sich 5 Hilfe-Helfer-Pärchen bereit erklärt, Interviews bei Radio700 zu geben, die über den Sommer ausgestrahlt wurden. Die Hilfeempfänger und Helfer waren auch beim WDR 4 als Live-Gäste zu hören.

Die Broschüre der GenoEifel eG wurde im Sommer auf den neuesten Stand gebracht und neu gedruckt. Wöchentlich weisen auch weiterhin zwei eigene Sendeplätze bei Radio 700 mit der Ehrenamtsbörse „GenoEifel- die Eifel reicht sich die Hand“ auf neue Helferangebote in der Region hin. Dazu werden immer dienstags die aktuellen Angebote gelesen.

Seit April 2018 veranstaltet die GenoEifel gemeinsam mit den Gemeinden und Städten sogenannte „Offene Sprechstunden“. Diese werden gut angenommen und ermöglichen eine Vor-Ort-Erstberatung in regelmäßigen Abständen. So ist die Genossenschaft nebst ihren festen Terminen im Vermittlungsbüro in Kall auch monatlich zu den Rentensprechtagen in Hellenthal anwesend, besucht die Kurverwaltung in Bad Münstereifel, berät 14-tägig in Gemünd, wöchentlich in Blankenheim, und zweimal wöchentlich in Nettersheim. Zudem sind die Ehrenamtler auf Märkten aktiv und bringen sich bei Aktionen ein (z.B. Tag des Denkmals – Markt lebendiger Geschichte, Kaller Herbstschau, Aktionswoche der Generationen). Auf Wunsch werden weitere Auftaktveranstaltungen durchgeführt, so wie Ende Juni im Rathaus Mechernich mit Bürgermeister Dr. Schick, den Ortsvorstehern und dem Vereinskartell.

Auch der Hilfsfonds, welcher für die Zwecke der GenoEifel eG eingerichtet wurde, ist an den Start gebracht. Er ist insbesondere für die Unterstützung bedürftiger Menschen gedacht, die sich die Mitgliedschaft in der GenoEifel eG sonst nicht leisten könnten.

Der nächste Schritt ist die Erweiterung auf die Zielgruppen Jugend (ab 14 Jahre) und Familie, die die GenoEifel bis im Winter beschäftigen wird. Eigens



Abb. 14: Mitglieder berichteten über die GenoEifel, die sich am 8. Mai offiziell in Kall. Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress

dazu werden Werbematerialien vorbereitet, die im Sinne einer Kampagne sowohl online als auch in Printform verwendet werden können. Wie die Ausdehnung des Projekts auf die gesamte LEADER-Region Eifel (Simmerath, Monschau, Roetgen, Nideggen, Heimbach, Hürtgenwald) bewerkstelligt bzw. durchgeführt werden soll, wird gerade in den Gremien diskutiert.

Mittlerweile zählt die Genossenschaft mehr als 200 Mitglieder, wobei sich diese in circa 1/3 Helfer, 1/3 Hilfesuchende und 1/3 Förderer einteilen lassen. Nachdem Erfahrungen im Umgang miteinander und den Hilfestellungen gesammelt worden sind, konnte man sich über diese austauschen. Die Genossenschaft trägt mit Hilfe von Schulungen und Weiterbildungen dafür Sorge, dass jeder so helfen und agieren kann wie er es sollte. So zum Beispiel über die letzte Helferschulung am 19. Juli 2018 im Ev. Gemeindehaus in Kall. Bereits am 17. Juli fand eine offene Sprechstunde statt um über Angebote zu informieren und neue Helfer für sich gewinnen zu können bzw. potentielle Helfer zu informieren. Wer Hilfeleistungen benötigt, zahlt dafür einen geringen Beitrag von Neun Euro pro Stunde. Wer hilft darf davon Sechs behalten. Die restlichen Drei Euro werden für die laufenden Kosten der Genossenschaft verwendet. Nach Ablauf der LEADER-Förderung im Jahr 2022 wird mit einer ausreichenden Anzahl von Mitgliedern gerechnet, sodass sich das Projekt aus eigener Kraft tragen könnte. Möchten Sie noch mehr über die Geno-Eifel erfahren gibt es einen informativen Bericht in der ARD-Mediatheke unter dem Titel „Hilfsbereite Eifel“

3.1.3_Freizeit und Erholungspark Mühlental

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
92.755,00 €

Projektträger: Stadt Mechernich

Ausgangslage: Die Parkanlage „Mühlenpark“ ist im Jahre 1972 Schauplatz der zweiten NRW-Landesgartenschau gewesen. Die Parkanlage, zwischen Mechernich und Kommern gelegen umfasst eine Größe von ca. 4,8 Hektar. Umgeben ist die Fläche von einer circa 6000 Quadratmeter großen versiegelten Parkplatzfläche auf der südlichen Parkseite und einem großen Gewächshaus im Eingangsbereich des Parks. Der Umgebungsbereich um das Glashaus wird derzeit durch einen Investor in einen größeren Erlebnis-Biergarten mit Multi-Funktions-Flächen und Bühne umgebaut. Geplant ist hier, neben dem normalen Biergartenbetrieb auch ein Konzert- und Veranstaltungsangebot zu schaffen. Der Park selbst besteht zum großen Teil aus Rasenflächen, die überwiegend keiner Nutzung unterliegen. Trotz zahlreicher Einzel-Initiativen gelang es lange Zeit nicht, den Park für Besucher attraktiver zu gestalten und das

Gelände als Naherholungsziel in der Bevölkerung zu etablieren. Das alte, in die Jahre gekommene ehemalige Landesgartenschau Gelände befand sich im „Dornröschenschlaf“.

Nach wie vor werden dennoch die Wege regelmäßig von Spaziergängern oder die Spielgeräte und Freiflächen von Familien mit Kindern genutzt, auch einzelne Veranstaltungen finden im Park statt. Geplant war, dauerhaft ein für alle Altersgruppen attraktives Naherholungsziel zu schaffen, das sich für Ortsansässige und Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung gleichermaßen als besuchenswerte Einrichtung mit besonderer Aufenthaltsqualität etabliert.

Projektziele: Zum einen besteht die Möglichkeit das freiwillige Engagement zu stärken und Treffmöglichkeiten für Jung und Alt zu schaffen. Dabei wird das alte überwiegend ungenutzte Gartenschau Gelände durch die neue Gesamtanlage in Wert gesetzt, vorhandene Parkstrukturen so gut wie möglich integriert bzw. durch neue Spielmöglichkeiten ergänzt. Langfristig gesehen kann der Mühlenpark zum Identifikationsmittelpunkt der Stadt Mechernich werden, welche beabsichtigt, mit der geplanten Gesamtanlage ein weiteres Highlight in der nördlichen LEADER-Region Eifel zu etablieren. Tagesausflügler sollen im Zusammenspiel mit benachbarten

Abb. 15: Der Aufbau des Spielschiffs im Freizeitpark Foto: Stadtverwaltung Mechernich



Freizeiteinrichtungen eine Komplettierung des Freizeit-Angebotes vor Ort erfahren. Zudem wird ein wirtschaftlicher Nutzen für das touristische Segment erwartet.

Maßnahmen: Nachdem sich die Arbeitsmaßnahmen auf Grund des kalten Winters 2017/18 hinausgezögert haben und Arbeiten immer wieder pausiert werden mussten, konnten im März dieses Jahres die ersten Spielgeräte und sonstigen Geräte freigegeben werden. Diese umfassen Outdoor-Fitnessgeräte, sowie verschiedene Spielgeräte, beispielsweise ein Spielschiff, eine Seilbahn und einen Kletterfelsen, sowie eine Boules Bahn und weitere. Die Wassermatschanlage des Parks konnte zum Sommer dieses Jahres fertiggestellt und freigegeben werden.

3.1.4_Junior-Teamer: Qualifizierung und Perspektiven

Projektträger: Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang

Fördersumme (48,19% der Gesamtkosten):
70.000,09 €

Ausgangslage: Nach ihrem Abitur oder ihrer Ausbildung orientieren sich junge, qualifizierte Erwachsene oft aus der Eifel hinaus, sie wandern in die umliegenden (Studien-) Städte ab und verlieren nach und nach den Kontakt zur Region. Vielfach kehren sie nach ihrer Ausbildung nicht wieder in die Eifel zurück, sondern bleiben in umliegenden Orten. Ein Grund für diese Entwicklung ist u.a., dass während der Studien- und Ausbildungszeit für diese jungen Erwachsenen qualifizierte, herausfordernde und adäquate Betätigungsmöglichkeiten in der Region Eifel selten sind. Gesucht werden von jungen Erwachsenen dabei Möglichkeiten, sich auch gesellschaftspolitisch zu engagieren und selber initiativ zu werden. Besonders auch im kirchlichen Kontext sehen junge Erwachsene für sich nur wenig geeignete Möglichkeiten der Mitwirkung. Dabei zeigt die eigene Erfahrung, wie wichtig und sinnvoll gerade auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die Vermittlung durch Jugendliche und junge Erwachsene ist. Durch die Einrichtung des Nationalparks Eifel und durch die Konversion Vogelsangs bieten sich auf dem touristischen Dienstleistungs-Sektor

Chancen auch für junge Menschen, in der Eifel eine qualitativ hochwertige Betätigung und sogar einen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Dabei zeigt die Erfahrung der letzten Jahre, dass besonders profilierte, qualitativ herausragende und die relevanten Orte der Nordeifel einbeziehende Angebote weit über die Region hinaus großen Anklang finden. Dabei greifen Nationalpark Eifel und Vogelsang für die Menschheit existentiell und aktuell herausragende Themen auf: Kindern und Jugendlichen vorzuleben und zu vermitteln, wie wichtig ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander und mit der Natur für ein gelingendes Zusammenleben sind, ist eine, wenn nicht sogar die zentrale pädagogische Herausforderung heute.

Projektziele: Mit der Qualifizierung der Juniorteamer/innen und der Weiterentwicklung der eigenen Programme verfolgt die Nationalparkseelsorge zwei wesentliche Projektziele. Zum einen die dauerhafte und professionelle Unterstützung des Engagements und der Mitbestimmung von jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, deren Persönlichkeitsentwicklung und Qualifizierung, sowie die Bindung an die Region Eifel. Das zweite übergeordnete Ziel beschäftigt sich mit dem überregionalen Ausbau und der Weiterentwicklung von überregionalen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Bei diesen Angeboten stehen der Wert des Menschen und der der Natur als thematischer Schwerpunkt im Vordergrund. Dabei richtet sich das Angebot insbesondere an Kinder aus der Eifel mit einem schwierigen sozialen Hintergrund. Beide dieser Ziele konnten im ersten Jahr der Maßnahme in großem Umfang erreicht werden und teilweise sogar übertroffen werden, insbesondere was das Engagement der Jugendlichen betrifft und die Möglichkeit angeht sie an die Region zu binden.

Maßnahmen: Im Wesentlichen zählen drei Bereiche zu den Maßnahmen um die Projektziele weiter so erfolgreich durchsetzen zu können. Zuerst die Qualifizierung und das Coaching der Juniorteamer. Dies geschieht durch verschiedene Kurse wie beispielsweise die Durchführung von Grundkursen zum Leistungsverhalten in Gruppen, Erste-Hilfe-Kurse, Teamer Wochenenden, Praxisbegleitung und die Gewinnung neuer Juniorteamer. Innerhalb der Grundkurse geht es um die Gestaltung von Veranstaltungen im Hinblick auf Gesprächstechniken, Gesprächsformen und dem angebrachten Umgang mit

Konflikten. Der Erste-Hilfe-Kurs wurde erfolgreich vom DRK in Vogelsang durchgeführt. An dem Teamer-Wochenende im November 2017 bestand die Möglichkeit einen Jahres-Rückblick zu wagen und sich innerhalb eines intensiven Ausblickes auf bevorstehende Veranstaltungen einzustellen. Der konkrete Praxisbezug stellt einen wichtigen Bestandteil des Projektes dar. So leiten die Juniorteamer eigenständig Zeltlager und nehmen an einer Vielzahl von Projekten teil. Bei jeder der Veranstaltungen findet eine intensive Praxisbegleitung statt um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Gewinnung der Juniorteamer verlief bisher äußerst erfolgreich. So konnte nicht nur ein Zuwachs der Teamer-Gruppe von fast 50 % vermerkt werden, sondern hat auch schon der erste Juniorteamer in diesem Jahr eine Festanstellung im Bistum Aachen bekommen und wird in der Nationalparkseelsorge mitarbeiten.

Aktuelles: Praxisbegleitung, Coaching

Das Schulungs- und Begleitungskonzept sah insbesondere vor, dass die Juniorteamer möglichst viel auch in der konkreten Praxis ausprobieren und lernen sollten. Um dies zu erreichen, war eine intensive Praxisbegleitung erforderlich, die nach jeder der ca. 50 Veranstaltungen, an denen Juniorteamer*innen beteiligt waren, durchgeführt wurde. In den Auswertungsgesprächen konnten die Juniorteamer ihre eigenen Eindrücke besprechen, schwierige Situationen reflektieren sowie die eigene Rolle in den Blick nehmen. Gerade diese vielen persönlichen und geschützten Gespräche helfen den jungen Erwachsenen sehr, eigene Stärken besser zu erkennen, Fehleinschätzungen wahrzunehmen und Strategien zu entwickeln, die eigene Leitungsrolle weiterzuentwickeln. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit den Juniorteamern fand die Praxisbegleitung in einem großen Vertrauensverhältnis statt, so dass auch schwierige Situationen gut angeschaut und besprochen werden konnten. Besonders intensiv wurden dabei die beiden Zeltlager besprochen, da diese von den Juniorteamern in Eigenregie vorbereitet und geleitet werden und aufgrund der vielen Kinder, die oft aus „sozial schwierigen“ Familien stammen, auch pädagogisch sehr herausfordernd sind. Auch an dieser Stelle war es wieder sehr schön zu beobachten, wie bereitwillig die Juniorteamer sich auch auf schwierige Lernsituationen einließen und wie gut sie ihre Leitungsrolle besonders auch in den Zeltlagern mittlerweile wahrnehmen.

Gewinnung neuer Juniorteamer*innen. Durch die Gewinnung von 7 neuen Juniorteamer*innen Ende 2017 wurden im ersten Halbjahr 2018 keine größeren Werbemaßnahmen ergriffen. Dennoch meldeten sich junge Erwachsene mit der Bitte um Mitarbeit. Diese wurden in den Kreis der Juniorteamer*innen aufgenommen. Namentlich sind dies: Jasmin Daus aus Morsbach und Kirsten Caspar aus Münster. Durch die weiterhin hohe Nachfrage nach Angeboten werden in der Zukunft weitere Anstrengungen unternommen, qualifizierte Teamer*innen für die Begleitung von Jugendgruppen zu gewinnen.

Einrichtung einer Stelle als Pastoralassistent des Bistums Aachen für Juniorteamer Simon Hesselmann. Eine mit dem LEADER-Förderprojekt verbundene Hoffnung hat sich zur großen Freude erfüllt: Es ist gelungen, Simon Hesselmann, Juniorteamer seit 2013, professionell an die Nationalparkseelsorge und Region Eifel zu binden. Er erhält eine 100%-Anstellung im Bistum Aachen und arbeitet seit August 2018 für mindestens 3 Jahre in der Nationalparkseelsorge mit. Simon Hesselmann hat sich eine Wohnung in Monschau-Höfen genommen und möchte langfristig in der Region Eifel bleiben. Im kirchlichen Kontext ist dies eine große Aufwertung der Region Eifel, da diese bei den jungen pastoralen Kollegen oft wenig angesagt ist und in den vergangenen Jahren so gut wie keine jungen pastoralen Mitarbeiter*innen in die Eifel gekommen sind.

Zurzeit laufen die Bemühungen darüber hinaus noch dahin, Stellenanteile des regionalen kirchlichen Jugendbeauftragten für die Jugendarbeit zu erhalten.

Weiterentwicklung der Programme. Konzeption, Begleitung und Evaluation der Programm-Angebote der Nationalparkseelsorge

Eine der umfangreichsten und intensivsten Arbeiten war die Weiterentwicklung der Programm-Angebote. In 2018 haben wurde der Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Angebote im Bereich des Nationalparks gelegt, insbesondere auf die Frage, wie Jugendliche für den achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung aus christlicher Perspektive heraus sensibilisiert und begeistert werden können. Im Laufe des Jahres konnten dazu wertvolle Kooperationen mit regionalen Schulen geschlossen werden: der Städt. Realschule Schleiden, dem Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld und dem Clara-Fey-Gymnasium Steinfeld.

3.1.5_Transnationale Kooperation LAG Eifel und LAG Riesengebirge

Projektträger: StädteRegion Aachen

Fördersumme (65% der Gesamtkosten): 20.800 €

Ausgangslage: Die StädteRegion Aachen pflegt seit 1990 eine intensive und freundschaftliche Kooperation mit dem Kreis Jelenia Góra in Polen. Der Kreis Jelenia Góra ist Teil der polnischen LEADER-Region „Riesengebirge“ (Lokalna Grupa Dzialania Partnerstwo Duchy Gór). Daher ist es naheliegend, dass die StädteRegion Aachen stellvertretend für die LEADER-Region Eifel die Durchführung des Projektes übernimmt.

Projektziele: Da in beiden Regionen das Thema „Markenprozess“ eine große Rolle spielt, soll ein gemeinsamer Informations- und Erfahrungsaustausch zur Bedeutung und zu den Mehrwerten solcher Prozesse initiiert werden. In der LEADER-Region „Riesengebirge“ steht die Einführung eines solchen Markenprozesses aktuell an.

Die Zusammenarbeit der beiden LEADER-Regionen soll vor allem in den Bereichen touristisches Standortmarketing und Identitätsbildung (Stärkung der regionalen Identität) den Informations- und Erfahrungsaustausch im Hinblick auf Strategien eines Dachmarken- bzw. Regionalmarkenprozesses fördern. Ein gemeinsames Ziel ist darüber hinaus die verstärkte Vernetzung der jeweiligen regionalen Partner vor Ort, die über dieses transnationale Projekt einen Impuls zum gegenseitigen Austausch erhalten sollen.

Maßnahmen: Zum Erreichen der oben genannten Ziele wurden diverse konkreten Maßnahmen vereinbart. Drei jeweils 3-tägige Fachtagungen mit praxisbezogenem Erfahrungsaustausch, Kennenlernen neuer Sichtweisen und Arbeitspraktiken zum Dach- und Regionalmarkenprozess in den jeweiligen Regionen unter Beteiligung der Gemeinden, der Zukunftsinitiative Eifel und Experten der LEADER-Regionen. Weiterhin 3 Fachexkursionen, welche in die Fachtagungen integriert sind. Die Maßnahmen werden als einfache Kooperationsprojekte durchgeführt. Die Teilvorhaben

wurden gemeinsam geplant, aufeinander abgestimmt und die Ergebnisse ausgetauscht. Nachdem die Kooperation im März 2017 von einer polnischen Delegation und dem Amtsleiter der Städteregion Aachen auf der Internationalen Tourismusbörse vorgestellt wurde, hat im Oktober 2017 in erster Expertenaustausch im Rahmen des Riesengebirgstreffens stattgefunden. Ende 2017 wurde durch die LAG Duchy Gór im Rahmen eines Gegenbesuchs in der Eifel eruiert, welche Weihnachtsmärkte in der LEADER-Region Eifel sich für eine gemeinsame Präsentation der Dachmarke Riesengebirge eignen, mit dem Ziel die Präsentation auf einem Weihnachtsmarkt in 2018 vorzunehmen. Im Sinne der Stärkung der polnischen Regionalmarke werden ebenfalls Produkte aus der Region auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. In diesem Jahr werden noch weitere Austausche nach Polen und in die Eifel organisiert. Grundsätzlich unterstützen die Verwaltungen Kreis Jelenia Góra und StädteRegion Aachen die Organisation des Austausches in Polen und in der Eifel. Eine größere Abschlusskonferenz soll im Jahr 2019 in Polen stattfinden.

3.2_Regionale Wertschöpfung

Das zweite Handlungsfeld der LEADER-Region umfasst die Aspekte der regionalen Wertschöpfung. Sowohl neue Wertschöpfungsketten in Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, dem Handel und Gewerbe, als auch die Fachkräftesicherung sowie Bleibe- und Rückkehrperspektiven für vor allem junge Menschen werden in der Eifel als zwei maßgebliche Entwicklungsfelder der Wirtschaft gesehen. Dabei stellen nach wie vor Land- und Forstwirtschaft auf Grundlage des Naturraums weiterhin maßgebliche Potenziale dar, um die Wertschöpfung in der Eifel zu erhöhen. Die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte hat bereits eine deutliche Entwicklung erfahren und der Aufbau neuer Wertschöpfungsketten bietet neue Wertschöpfungs- und Diversifizierungsoptionen für die Region. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz gelten dabei als Leitgedanke für das unternehmerische Handeln und die wirtschaftliche Entwicklung.

3.2.1_Eifel-Trekking und Trekkingnetzwerk Eifel

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
136.422,00 €

Projektträger: Naturpark Nordeifel e.V. in Kooperation mit dem Eifelverein e.V., Deutschen Alpenverein e.V. – Sektion Schleiden und outdoorseiten.net e.V.

Ausgangslage: Das Projekt „Trekkingnetzwerk Eifel – Jung, engagiert, sucht Wanderweg“, ist bereits als eines der Leitprojekte im Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“ in der Regionalen Entwicklungsstrategie verankert. Der Initiator Naturpark Nordeifel e.V. stellt das Projekt als Projektträger in Kooperation mit dem Eifelverein e.V., dem Deutschen Alpenverein e.V. – Sektion Schleiden, outdoorseiten.net e.V. – Verein für Outdooraktivitäten und Naturschutz, Kommunen und den touristischen Arbeitsgemeinschaften der LEADER-Region Eifel auf die Beine.

Projektziele: Im Projekt soll das große Interesse am Trekking dazu genutzt werden, junge Menschen für freiwilliges Engagement in der Wanderinfrastruktur auf innovative Weise zu aktivieren. Hierzu sollen um den Trekkingweg neue Betätigungsfelder, Teilnahme- und Kommunikationsstrukturen für jungen Menschen geschaffen werden, welche den aktuellen Entwicklungen für freiwilliges Engagement Rechnung tragen. Gemeinsam mit den Hauptprojektpartnern, dem Deutschen Alpenverein und Eifelverein, werden derzeit die Vorbereitungen zur Bildung eines Fachgremiums getroffen, welches die inhaltliche Gestaltung der ehrenamtlichen Strukturen und deren Koordination übernehmen soll. Die langfristige Vision besteht darin ein neues Wanderangebot in der Naturparkregion zu schaffen und somit die Wanderinfrastruktur im Bereich Trekking nachhaltig zu stärken. Hierbei sollen durch Einbindung und Vernetzung regionaler Akteure Synergieeffekte geschaffen werden und das entstandene Wissen insbesondere für die Vereine nutzbar gemacht werden.

Maßnahmen: An dem Förderprojekt „Trekkingnetzwerk Eifel: Jung, engagiert, sucht Wanderweg“ sind die benachbarte Städtereion Aachen, der Kreis Düren und Euskirchen gemeinsam mit dem Initiator und Projektträger Naturpark Nordeifel e.V. in der Naturparkregion beteiligt. In Gemeinschaft mit

den regionalen Akteuren und Vereinen verläuft die konstruktive Zusammenarbeit unter dem Dach des Trekkingnetzwerk Eifel. Für den Aufbau des Netzwerkes stehen durch eine LEADER-Förderung und Ko-Finanzierung der Kreise und Kommunen rund 200.000 € zur Verfügung.

Mit dem seit April 2018 neu eingestellten Projektmanager Peter Gieseler haben die inhaltlichen Arbeiten bereits begonnen. Gegenwärtig finden die ersten Austauschgespräche mit den regionalen Projektpartnern statt, um die Vernetzungsarbeit voranzubringen. Im Fokus stehen hierbei neben den beteiligten Kommunen und Behörden, besonders die Alpenvereins Sektion Schleiden und der Eifelverein. Das Hauptaugenmerk des Entwicklungskonzepts Trekkingnetzwerk Eifel liegt zum einen auf der Einrichtung weiterer Naturlagerplätze für das Zelten in der freien Landschaft und zum anderen auf dem Ausbau bereits bestehender Wanderinfrastruktur zu einem „Trekking-Trail“. Dieser soll die Naturlagerplätze miteinander verbinden und in naher Zukunft kombinierbare Trekkingtouren ermöglichen. Gegenwärtig läuft, in enger Kooperation mit den Revierförstern der Kommunen, die Suche nach geeigneten Standorten für die Naturlagerplätze. Voraussichtlich werden noch in diesem Jahr die ersten Plätze im Kreis Euskirchen eingerichtet.

3.2.2_Tourismuswerkstatt Eifel

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
110.786,36 €

Projektträger: Nordeifel Tourismus GmbH in Kooperation mit Monschauer Land Touristik e.V. und Rureifel-Tourismus e.V.

Ausgangslage: Die Qualitätsansprüche von Urlaubsgästen an ihre Ziele, Unterkünfte und Aktivitäten nehmen stetig zu. Dies liegt zum einen am Wettbewerb der Urlaubsregionen untereinander, sowie den steigenden Reiseerfahrungen der Touristen. Leistungsfähige, zukunftsorientierte und motivierte touristische Akteure sind dabei eine zentrale Säule im touristischen Angebot von Urlaubszielen. Daher ist eine ständige Qualifizierung und Weiterbildung der Akteure von hoher Wichtigkeit. Um diesen Bedürfnissen der Beteiligten mit Blick auf die Zielgruppen

und touristischen Themen gerecht werden zu können, wird das LEADER-Projekt Tourismuswerkstatt Eifel seit Beginn des Jahres 2018 umgesetzt.

Projektziele: Das Angebot der Tourismuswerkstatt Eifel soll folgende Zielgruppen ansprechen:

- Bestandsunternehmen, die Entwicklungsbedarf signalisieren
- neue Unternehmen (z. B. Gründer) sowie solche, die sich in Richtung Tourismus öffnen (Landwirtschaft, Bauernhofcafé, Einzelhandel)
- Tourismusverantwortliche der Kommunen
- Vertreter von Vereinen, die touristische Veranstaltungen organisieren
- Weitere Akteure (Gästeführer und sonstige Dienstleister mit Gästekontakt)
- Funktionalpartner (Nationalpark Eifel, Kreise, Städte-Regionen, Naturparke etc.)
- Interessierte am Thema Tourismus

Maßnahmen: Die Tourismuswerkstatt Eifel, die zu Beginn des Jahres 2018 startete, baut auf vorhandenen Ansätzen auf und schafft langfristige Qualifizierungs- und Weiterbildungsstrukturen, die praxisorientiert sind und den Bedürfnissen der Beteiligten in der Region mit Blick auf die Zielgruppen und touristischen Themen der Eifel gerecht werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Eifel auf Dau-

er wettbewerbsfähig zu halten, und die Akteure im Sinne der nachhaltigen Entwicklung fit für die Zukunft zu machen. Um den personellen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde Anfang des Jahres eine Projektmitarbeiterin bei der Nordeifel Tourismus GmbH angestellt. Nachdem im ersten Halbjahr 2018 Seminarwünsche und -bedürfnisse eruiert wurden, sodass acht Seminare im zweiten Halbjahr angeboten werden konnten. Diese beschäftigen sich mit Themen wie dem Marketing, dem Kontakt zu Gästen aus dem In- und Ausland, der Nutzung von Software, beispielsweise für Buchungen und rechtlichen Sachverhalten, wie dem neuen Pauschalreisegesetz, welches im Juli dieses Jahres in Kraft getreten ist. Im April 2018 wurde die Homepage (www.tourismuswerkstatt-eifel.de) der Tourismuswerkstatt Eifel fertiggestellt und online gestellt. Auf dieser Seite werden die einzelnen Seminare vorgestellt und sind ebenfalls buchbar auf dieser Seite. Außerdem werden das Projekt und die Zielsetzung beschrieben, als auch Netzwerkpartner und deren touristisch relevanten Seminare dargestellt. Man findet ebenfalls eine Rubrik mit Dienstleistern für die unterschiedlichen Gewerke (z.B. Fotografie, Inneneinrichtung), auf die die Touristiker bei Bedarf zugreifen können.

Der Faltplyer wurde gedruckt und in erster Linie an die Tourist-Informationen und Rathäuser der Kommunen verteilt worden.



Abb. 16: Trekkingplatz, Foto: Naturpark Nordeifel e.V

Das erste Seminar „Neues Pauschalreiserecht ab 01.07.2018 im Inlandstourismus“ fand am 11.06.2018 in Nideggen statt. Teilgenommen haben 19 Personen, die durchweg ein gutes Feedback abgegeben haben.

Das zweite Seminar „Online-Marketing“ am 27.06.2018 in Mechernich hatte ebenfalls 19 Teilnehmer und ist gut angenommen worden.

Das dritte Seminar „Deskline effektiv anwenden und bedienen“ musste wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden.

Das Ende Oktober anstehende Seminar „Kreatives Texten - online & print“ war sehr schnell ausgebucht, so dass ein Zusatzseminar mit derselben Dozentin und denselben Inhalten für Ende November ange-setzt wurde, dass ebenfalls bereits ausgebucht ist.

2018 stehen noch folgende Seminare an:

- Eifel-Bustour
- Kreatives Texten (2 Seminare)
- Beratungs- und Verkaufsgespräche in der Tourist-Information
- Niederländische Floskeln
- Raumgestaltung von FEWOs und Pensionen

Die Bewerbung der TW Eifel erfolgt über gezielten E-Mail-Versand an die betreffenden Zielgruppen, sowie über die Eifel-Tourismus GmbH, Facebook, Flyer und Homepage.

Im Juli wurde das neue Programm für das 1. Halbjahr 2019 von den Projektbeteiligten festgelegt. Es beinhaltet folgende Seminare:

- Sternenpark „Nachterlebnis“
- Wanderbares Deutschland
- Beschwerdemanagement
- Zeitmanagement
- Rhetorik
- Fotografie
- Web-Check
- Englisch

Die Seminare sind im September ausgeschrieben worden und es werden derzeit noch die genauen Termine festgelegt sowie die adäquaten Räumlichkeiten bestimmt.

3.2.3_Unternehmensnachfolge in Hotellerie und Gastronomie

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
26.217,10 €

Projektträger: Kreis Euskirchen

Ausgangslage: Die Hotel- und Gastronomiebetrie-be sind das Rückgrat des Tourismus in der Eifel. Die Betriebe und deren Interessensvertretungen haben in den LEADER-Workshops und in den Demogra- phie-Prozessen der Kreise und Kommunen regelmä- ßig thematisiert, dass es sehr schwierig ist, geeignete Unternehmensnachfolger zu finden. Die Ursachen liegen insbesondere in demographischen Verände- rungen, welche sich in der speziellen Struktur des Tourismus in der Eifel besonders stark auswirken. In der Region sind zahlreiche Beispiele für Betriebe vorhanden, die aus diesem Grund vorübergehend oder sogar dauerhaft schließen mussten bzw. bei denen eine Schließung droht.

Projektziele: Das Ziel des Projektes ist, die Betrie- be der Nordeifel für die demographischen Auswir- kungen auf die Unternehmensnachfolge zu sensibi- lisieren und deutlich zu machen, wie komplex und vielschichtig ein Generationenwechsel ist und mit welchen unterschiedlichen Fragestellungen sich die Beteiligten auseinandersetzen müssen. Dazu zählen:

- Entwicklung und Erprobung eines Coachingkon- zepthes hinsichtlich der Herstellung eines attrakti- ven Übergabezustandes der Betriebe, einer aus- sagekräftigen Präsentation sowie hinsichtlich der Suche nach Unternehmensnachfolgern
- Bündelung von vorhandenen Beratungs- und Förderangeboten
- Aufbau von Strukturen und Netzwerken zur syste- matischen Suche nach Übernahmeinteressenten
- Aufbereitung von Best-Practice-Lösungen

Maßnahmen: Mit dem Start des Projektes im Mai letzten Jahres wurde eine Projektmitarbeiterin auf Teilzeitbasis eingestellt und gleichzeitig ein begleitendes Projektteam gegründet, welches aus ver- schiedenen Akteuren des Projektes besteht. Nach der Identifizierung der betroffenen Betrieben erfolgte als erster Schritt darauffolgend die Kontaktauf- nahme zu betroffenen Betrieben. Zunächst werden



Abb. 17: Marielle Canders, 31 Jahre jung, geboren am Niederrhein, hat das alte Hotel „Erftschlösschen“ in Bad Münstereifel übernommen, das sie nun renoviert und als modernes Boutique Hotel Marielle zum Erfolg führen möchte. Foto: Kirsten Röder

dann Stärken-Schwächen-Analysen und Bestandsaufnahmen gemacht, um in einem weiteren Schritt mehrstufige Beratungsangebote zu konzipieren. Um die beratenen Betriebe und Unternehmen potentiellen Nachfolgern oder Investoren vorzustellen, wurde bisher professionelle Exposés und die Hotelstandortbroschüre „In Sterne investieren“ angefertigt. Das Projektteam nimmt an verschiedenen Networking-Veranstaltungen zum Thema „Unternehmensnachfolge“ teil und tauscht sich auf Messen und anderen Veranstaltungen mit potentiellen Investoren und Betreibern aus. Anfang des Jahres fand der erste Eifeler Nachfolgetag für das Gastgewerbe mit über 120 Teilnehmern statt und der nächste Termin steht bereits für den November dieses Jahres. Das Online-Portal des Nachfolge-Projektes ist mittlerweile unter der Adresse: www.nachfolge-gastgewerbe-eifel.de aufrufbar und das Projekt wird fortlaufend durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit beworben.

Erwähnenswert ist der Beitrag „Hotelier werden in der Eifel“ in der WDR Lokalzeit Aachen vom 20.02.2018, der unter den folgenden Links zu finden ist:

www.ardmediathek.de/tv/Lokalzeit-aus-Aachen/Hotelier-werden-in-der-Eifel/WDR-Fernsehen/Video?bcastId=7293556&documentId=51007452

3.3_Klima- und Ressourcenschutz

Das dritte und letzte Handlungsfeld der LEADER-Region Eifel umfasst den Klima- und Ressourcenschutz. Dabei werden die Schwerpunkte auf die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie den Erhalt der Artenvielfalt in und um die Dörfer, die Weiterentwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen, der Förderung der Ressourceneffizienz und den Know-How-Transfer gelegt. Nicht nur für die Lebensqualität der in der Eifel lebenden Menschen, sondern auch für die Wirtschaftszweige Tourismus und Land- und Forstwirtschaft ist eine intakte Natur Grundvoraussetzung.

3.3.1_Dorf.Bio.Top

Fördersumme (65% der Gesamtkosten):
74.462,70 €

Projekträger: Biologische Stationen StädteRegion Aachen, Kreise Düren und Euskirchen

Ausgangslage: Baulich und siedlungsstrukturell haben sich die Dörfer in der Eifel ab den 1970er Jahren grundlegend verändert. Neben dem Schwinden des Strukturreichtums der Gärten und siedlungsnaher Kulturlandschaft ist auch der Verlust von Wissen und

traditionellen Praktiken ursächlich verantwortlich für die Beeinträchtigung der Arten- und Biotopvielfalt in und um die Eifeldörfer. Hier ist eine praktikable Hilfestellung für einen modernen, arbeitsextensiven Garten, der trotzdem einen hohen ökologischen Wert besitzt, erforderlich. Ein hoher Anteil der Erwachsenen, aber auch der Kinder haben wenig Bezug zu ökologischen Themen und der möglichen Artenvielfalt ihrer Dörfer.

Projektziele: Die Aufklärung der Bevölkerung und insbesondere der nächsten Generation über den Wert von Dorfbiotopen, und damit verbunden die Sicherung der Vielfalt und des Artenreichtums im „Lebensraum Dorf“ trägt zur Verbesserung der Ästhetik, der regionalen Identität, des Naturerlebnisses und der Erholung bei. Außerdem soll die landschaftstypische Artenvielfalt im und um das Dorf erhöht werden. Die dazu nötige Grünflächenpflege wird im Hinblick auf Ökologie, Aufwand und Kosten optimiert. Mit der Förderung soll ebenfalls die Vielfalt regionaler Nutzsorten gestärkt werden, um einen Pool für regionale Qualitätslebensmittel zu erschaffen. Durch die Stärkung des Verständnisses für Naturschutz durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aller Altersklassen, werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Experten für die Ökologie im Dorf, wodurch gleichzeitig attraktive Möglichkeiten für freiwilliges Engagement geschaffen werden.

Maßnahmen: Auf Informations- und Schulungsveranstaltungen für die Gartenbauvereine, sonstige Dorfinitiativen und interessierte Mitbürger, werden

Kontakte zu Mitwirkenden geknüpft, die Pflegemaßnahmen übernehmen möchten und dahingehend geschult werden. Im Sinne des Know-How-Transfers strebt die Projektleitung einen großen Austausch in der Region an und macht das Projekt durch seine Öffentlichkeitsarbeit bekannt. Doch auch ohne Pressekampagnen findet das Projekt Erwähnung und wird vielerorts auch in Hinsicht auf den notwendigen „Naturschutz im Dorf“ wohlwollend aufgenommen. Zudem gibt es eine unmittelbare Ansprache von potentiellen Paten und die Gründung von Arbeitsgruppen über öffentliche Aufruf. Die durch das Projekt initiierten Patenschaften bestehen über das Projektende hinaus und führen somit zu Folgeaktivitäten, wie beispielsweise der dauerhaften Pflege von Grünflächen. Um die Durchführung möglich zu machen, wurde eine Stelle geschaffen, welche sich die drei Projektleiterinnen der ebenfalls drei BioStationen teilen. Seit dem Start des Projektes konnte eine Vielzahl von Beratungen ausgeführt werden. Ob in Privatgärten, auf kirchlichen und städtischen Gemeinschaftsflächen, dem Artenschutz am Gebäude oder der Umgestaltung konnten Ende 2017 bereits circa 15 Kleinprojekte realisiert werden. Zudem wurde das Dorf.Bio.Top als UN-Dekade Projekt ausgewählt. Die UN-Dekade unterstützt Projekte und Akteure mit Modellcharakter, indem sie die Aktivitäten bundesweit noch bekannter macht und ihnen mit ihrer Auszeichnung zusätzliche Reputation verleiht. Ziel ist es, Vorbilder zu schaffen und zu verdeutlichen, in welchen Hinsicht uns biologische Vielfalt in unserem Leben betrifft. Biologische Vielfalt soll als Thema in die Mitte unserer Gesellschaft.

Abb. 18: Vogelnistkastenbau mit Regionalmanager Sascha Schmitz in Kesternic. Foto: Henrike Körber



Abb. 19: Mahdgutübertragung zur Erhöhung der Artenvielfalt. Foto: Henrike Körber



4_Beschlossene Projekte 2017/18

Im folgenden Kapitel stellen wir Ihnen die neuen Projekte vor, die in der Saison 2017/2018 beschlossen worden sind.

4.1_Lebensraum für Jung und Alt

4.1.1 Bistro international – Treffpunkt der Kulturen und Generationen

Fördersumme (65 % der Gesamtsumme):
76.417,25 €

Projektträger: St. Sebastianus Schützenbruderschaft Nideggen von 1430 e.V. unterstützt durch die Stadt Nideggen und dem kommunalen Integrationszentrum Kreis Düren

Ausgangslage: Die Integration von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihrem Heimatland flüchten mussten, ist ein wichtiger Bestandteil unserer modernen Gesellschaft. Die überschaubaren Strukturen und die Nähe des Zusammenlebens fördern das Aufeinandertreffen von Dorfbewohnern und Zuwanderern. In diesem Zusammenhang ist es wichtig lokale Initiativen zu stärken und nach dem Bottom-up-Prinzip zu fördern. Durch den Umbau der ehemaligen Leichenhalle soll eine Begegnungsstätte der Generationen und Kulturen geschaffen werden, wobei das Zusammenleben und die Integration von verschiedenen Menschen gefördert werden soll.

Projektziele:

- Nutzung der Synergien zwischen Leerstandbeseitigung, Flüchtlingsarbeit und dörflicher Lebensqualität
- Sensibilisierung für moderne Gesellschaftspolitik wie neue Lebensentwürfe und Zuwanderung
- Schaffung integrativer Angebote und der Integration und Förderung von jungen Flüchtlingen

- Demographischen Wandel aktiv gestalten
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen und Vorurteile abbauen
- Förderung der Jugendarbeit aller Vereine und Institutionen im Stadtgebiet
- Verbesserung der Kommunikation und Etablierung einer Willkommenskultur

Maßnahmen: Umbau einer geeigneten Immobilie als Ort für die Umsetzung der Ziele. Dazu soll die ehemalige Leichenhalle an der Kirche in Nideggen, die wegen Änderung der Bestattungskultur und im Zuge von Einsparmöglichkeiten im Bestattungswesen nicht mehr benötigt wird, umgebaut werden. Die St. Sebastianus Schützen haben die Leichenhalle von der Stadt Nideggen übernommen. Die Planungsarbeiten für den Umbau sind abgeschlossen und eine Baugenehmigung für den Umbau liegt bereits vor. Nach Abstimmung mit der Stadt Nideggen sollen Geflüchtete je nach Fähigkeit für Umbau- und Renovierungsarbeiten auf freiwilliger Basis eingesetzt werden. Die Umnutzung der Leichenhalle dient dem Erhalt und der Stärkung dörflicher Strukturen. In diesem Fall dem Erhalt einer ortsprägenden Immobilie in der Nähe des historischen Stadtkerns in Nideggen. Die umgebaute Immobilie soll vor allem als Begegnungsstätte dienen. Als Treffpunkt für Jung und Alt.

4.1.2_Leitprojekt zur Stärkung des dörflichen Engagements

Fördersumme (65% der Gesamtkosten): 91.000 €

Projektträger: StädteRegion Aachen

Ausgangslage: Vor dem Hintergrund der durch den demographischen Wandel bedingten sozialen und ökonomischen Veränderungen sind der enge Schulterschluss der Dorfgemeinschaften und das kreative Engagement vor Ort ein besonderer Garant für den Erfolg von Projekten. Wirkungsvolle und nachhaltige Dorfprojekte tragen dem bottom-up-Ansatz Rechnung und werden durch die Menschen vor Ort entwickelt, umgesetzt und verstetigt. Der Erfolg hängt fast immer von „Zugpferden“ ab, die zukünftige Aufgaben und besondere Herausforderungen identifizieren, Anliegen bündeln, sowie Akteure und Handlungsbedarfe zusammenführen. Hierfür bedarf es fachlich-methodischer Qualifikationen, sowie

sozialer und persönlicher Kompetenzen. Dort, wo solche Personen fehlen (es also z. B. keine Ortsvorsteher gibt), können vorhandene gute Ideen oft nicht konkretisiert und umgesetzt werden. Andernorts sind Ortsvorsteher oder in vergleichbarer Funktion tätige Menschen mit der Vielzahl an Aufgaben häufig ausgelastet. Diesen Handlungsbedarf gilt es durch ein bedarfsgerechtes Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot aufzugreifen, um das vorhandene zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken und die Lebensqualität in den Dörfern nachhaltig weiterzuentwickeln.

Projektziele: Ziel ist es, Potenziale, Erfahrung, Wissen und Zeit von Menschen in der Region für die gesamte LEADER-Region Eifel zu aktivieren. Es soll ein nachhaltiger Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung des ländlichen Raums geleistet werden. Entwicklungspotenziale sollen identifiziert und bestenfalls auch über zur Verfügung stehende Finanzierungsmittel umgesetzt werden. Durch eine enge Verzahnung mit Themen, Herausforderungen, Konzepten des innovativen Handelns sowie beispielhaften Lösungsansätzen aus der Regionalstrategie „Daseinsvorsorge“ können wichtige Synergieeffekte gehoben werden. Dabei berücksichtigt das Projekt die zunehmende Neigung von Menschen, sich - zumindest zunächst - nicht dauerhaft an Vereins- oder sonstige Organisationsstrukturen zu binden, sondern ein punktuelles und projektbezogenes Engagement auszuüben. Das Projekt versteht sich insoweit auch als Ergänzung und Weiterentwicklung von ehrenamtlicher Arbeit in bestehenden Strukturen. Die gezielte Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements im Sinne einer fachlichen Qualifizierung und Vertiefung wird von den Dorfgemeinschaften als wertvolle Hilfestellung geschätzt und von den Kommunen als spürbare Entlastung wahrgenommen und akzeptiert. Dabei sollen keine Doppelstrukturen hinsichtlich der Position eines Ortsvorstehers aufgebaut, sondern eine ergänzende Unterstützung etabliert werden. Die Qualifizierung geeigneter unterstützender „Kümmerer“ soll jeweils in enger Abstimmung mit den Ortsvorstehern bzw. dort, wo es keine Ortsvorsteher gibt, mit der Kommune erfolgen.

Maßnahmen: Das geplante Angebot umfasst Schulungsbausteine zur Fach-, Methoden-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz. Im Fokus steht die Erweiterung von Kenntnissen, Fähigkeiten und praktischen Ansätzen in Bereichen wie:

- Moderation von Projektteams
- Strategisches/konzeptionelles Arbeiten
- Gesprächsführung
- Veranstaltungsorganisation
- Präsentationstraining
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Konfliktmanagement

4.2_Regionale Wertschöpfung

4.2.1_Etwas sanfter... drei Eifelstädte mit Bördeanteil entwickeln touristische Produkte und Angebote

Projektträger: Rureifel-Tourismus e.V. in Kooperation mit den Städten Heimbach, Nideggen und Mechernich

Fördersumme (65 % der Fördersumme):
36.796,91 €

Ausgangslage: Die Eifel entwickelt sich seit Jahren zu einem der beliebtesten Ausflugs- und Urlaubsziele in Nordrhein-Westfalen. Die Rureifel ist eine der drei aktiven touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region und möchte Börde-Orte wie Heimbach, Nideggen und Mechernich deutlich besser als bisher in die touristische Entwicklung einbinden. Für bestimmte Zielgruppen und deren charakteristischen Aktivitäten wird in der Bördelandschaft ein erhebliches Potential gesehen.

Projektziele:

- Entwicklung von touristischen Angeboten in den Börde-Dörfern der Städte Mechernich, Heimbach und Nideggen.
- Ausbau des Radtourismus und Entwicklung von Wanderangeboten
- Anbindung an die bestehenden touristischen Strukturen (ÖPNV, Gastgeber, Weg- und Radwegnetze)
- Imagebildung und touristische Vermarktung sowie Attraktivierung des Bördeteiles der nördlichen Eifel
- Inszenierung der naturräumlichen Besonderheiten über „Börde-Blicke“

- Entwicklung des Themas „Geschichte der Braugerste“

Maßnahmen: Einrichtung von „Börde-Blicken“:

Besondere Aussichten bleiben in Erinnerung und schaffen ein „Aha-Erlebnis“. Gerade die Randbereiche zur Eifel sind besonders geeignet, um wundervolle und emotionale Aussichten in die Börde, das Rheinland und das Siebengebirge zu gewähren.

Installation von Bördeschleifen: Die Börde ist eine ideale Radwanderregion. Es macht daher Sinn, auf dem bestehenden Radverkehrsnetz, Radrundwege zu entwickeln, bei denen Jahrtausende landwirtschaftlicher Nutzung, biologischen Obstanbaus, regionaler Braukunst und Dorf- und Regionalgeschichte thematisch einbezogen werden können. Ebenfalls soll die Region für Wanderer attraktiver gestaltet werden. Im Rahmen der Nutzung von Elektromobilität eignen sich die sanfteren Landschaften sehr gut, um Touren für Pedelec-Fahrer und Räder mit Handkurbel zu entwickeln. Auch für Tandems, auf denen blinde und sehbehinderte Menschen Rad fahren können, werden Angebote entwickelt. Bei der Ausarbeitung der Routen wird darauf geachtet die dörfliche Infrastruktur mit einzubeziehen. Auch die Verkehrsinfrastruktur, insbesondere die Bördebahn wird berücksichtigt.

4.2.2_Tauchen im Rursee – Verbesserung der Sicherheit und der Infrastruktur für die Taucher

Projekträger: Sporttauchclub Heimbach/ Eifel 1994 e.V.

Fördersumme (65 % der Fördersumme):
10.790,00 €

Ausgangslage: Während der von Anfang April bis Ende Oktober andauernden Tauchsaison stehen den Tauchern zwei Tauchplätze am Rursee auf Simmerather Gebiet zur Verfügung. Parkplätze für Besucher und Taucher, sowie ein Bauwagen als Treffpunkt befinden sich auf dem oberen Parkplatz Nidegen-Eschauel. Die anliegenden Vereine stellen an Wochenenden und Feiertagen in dieser Zeit Personen für den Rurseedienst bereit. Aufgrund von man-

gelnder Infrastruktur und fehlenden Einstiegsmöglichkeiten in den See sind die Zahlen der Tauchenden im Rursee seit Jahren rückläufig. Die nicht vorhandenen Einstiege erschweren Abtransporte und die Erstversorgung eines verunglückten Tauchers, wodurch der Tauch-Spot unattraktiv wird. Zudem kann der Bekanntheitsgrad des Sees als Taucherstandort, wegen fehlender Werbung nicht gesteigert werden.

Projektziele:

- Einbau von ins Landschaftsbild integrierten Blockstufen als Ein- und Ausstieg
- Aufstellung von Rödeltischen zum An- und Ablegen der Tauchausrüstung
- Bereitstellung von Schließfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen
- Werbung für den Tauchtourismus am Rursee

Maßnahmen: Durch eine Treppe soll den Tauchern ein sicherer und vereinfachter Ein- und Ausstieg in den Rursee gewährleistet werden, wobei die Treppe ebenfalls für eine schnellere Erstversorgung sowie einem sicheren Abtransport bei Unfällen dienen kann. Durch das Aufstellen der Rödeltische ist das An- und Ablegen der Tauchausrüstung rückschonender und sicherer. Die Tische werden so konstruiert, dass sie bei Nichtbenutzung durch Taucher von Radfahrern und Wanderer als Tische benutzt werden können. Die Schließanlage wird im bestehenden Bauwagen eingebaut, damit die Taucher dort ihre Wertsachen sicher deponieren können. Um die Bekanntheit des Rursees als Tauchgewässer national und international zu fördern werden vom Tauchsportverband NRW/ Verband Deutscher Sporttaucher Flyer erstellt und gezielt Werbung auf Fachseminaren und Messen betrieben.



Abb. 20: Aktuelle Situation für die Taucher am Rursee, ohne Einstieg. Foto: Sporttauchclub Heimbach.

4.3_Klima und Ressourcenschutz

4.3.1_Mitfahrbänke Nordeifel – „Nimm doch ene met“

Fördersumme (65 % der Fördersumme):
38.525,00 €

Projektträger: Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V.

Ausgangslage: Das Leben auf dem Land ist schön, die Ausgangslage der Eifel als ländliche Mittelgebirgsregion ist allerdings vom Zwang zur individuellen Mobilität geprägt. Im Vergleich zu städtischen Räumen müssen für den Weg zur Arbeitsstätte, zu Freizeitaktivitäten und zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sehr weite Wege überwunden werden. Dies ist nicht immer einfach, wenn man über keinen Führerschein oder keinen eigenen PKW verfügt. Außerdem wirkt sich diese Situation negativ auf die Attraktivität der Eifel als Wohn- und Wirtschaftsstandort aus, wenn die Mobilität und dadurch der Aktionsradius eingeschränkt sind. Die LEADER-Region Eifel ist zwar durch den ÖPNV gut erschlossen, allerdings gibt es vor allem in den Abendstunden und am Wochenende vielerorts einen nur sehr eingeschränkten, wenn überhaupt vorhandenes ÖPNV-Angebot. Von dieser kostenfreien Möglichkeit sich in der LEADER-Region Eifel fortzubewegen, profitieren alle Bewohner der Eifelgemeinde, von Jung bis Alt, ebenso wie Geflüchtete oder Menschen mit Behinderung. Auch für Touristen kann dieses Angebot zur Attraktivitätssteigerung der Region beitragen.

Projektziele:

- Steigerung der Mobilität für Jedermann und damit verbundene Attraktivitätssteigerung der Region
- Beitrag zur Einsparung von CO₂-Emissionen durch die Möglichkeit der Bildung von Fahrgemeinschaften
- Steigerung der sozialen Kontakte innerhalb von Dörfern (Mitmenschlichkeit, Kommunikation, Kooperation)
- Etablierung eines neuartigen Mobilitätskonzepts zur Steigerung der Attraktivität der Dörfer und der Lebensqualität der Bürger

- Vernetzung bislang isoliert arbeitender Initiativen

Maßnahmen: An zentralen Orten in den Gemeinden werden die Mitfahrbänke aufgestellt, auf denen sich Personen sicher niederlassen können, die gerne mitgenommen werden möchten. Die Bänke sind auffällig und den Farben der LEADER-Region gestaltet und mit einem klappbaren Schild versehen, mit dem man den gewünschten Zielort anzeigen kann. Wenn nun ein Fahrer vorbeikommt, der in die gleiche Richtung fährt kann dieser auf freiwilliger Basis anhalten und die wartende Person mitnehmen. Mit den Mitfahrbänken soll eine Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden entstehen. Die Mitfahrbank stellt auf der einen Seite einen Treffpunkt für spontane Fahrgemeinschaften dar, auf der anderen Seite ist es möglich Gesuche und Angebote auf der eigenen Internetseite zu schalten. Zusätzlich ist es natürlich auch möglich, die Mitfahrbänke als Ruhebänke zu nutzen.

4.3.2_SoNNe Mobil

Projektträger: Streuobstwiesen Netzwerk Nordeifel eG

Fördersumme (65 % der Fördersumme):
111.962,50 €

Ausgangslage: In der Eifel wie auch in der Zülpicher Börde gibt es die historisch bedingte Kulturlandschaft der „Streuobstwiesen“. Diese umfassen bunt gemischte Hochstämme verschiedener Obstarten und -sorten in unterschiedlichen Altersklassen. Sie sind wertvolle Biotop mit rund 3.000 Tierarten. Streuobstwiesen gehören zu den vom Menschen geschaffenen Biotopen, die dem Artenrückgang in der intensiv bewirtschafteten Landwirtschaft entgegenwirken können.

Die Unkenntnis über Wert und Pflege von Streuobstwiesen ist allgemein groß. Daher gibt es zahlreiche ungepflegte und ungenutzte Streuobstwiesen. Daraus resultiert ein aktuelles Überangebot an Früchten von Streuobstwiesen. Es mangelt vor allem an Verwertungsmöglichkeiten für eigenes Obst, da im modernen Haushalt die Möglichkeit der Lagerhaltung vor allem für frischen Obst stark begrenzt ist. Die Eigenkonservierung ist extrem zurückgegangen und die Vermarktungsmöglichkeit von Tafelobst aus Streuobstbeständen ist lokal schlecht. Dieses Obst

entspricht optisch meist nicht den von EU-Normen geprägten Vorstellungen der Verbraucher. Auf der anderen Seite steigt der Wunsch nach natürlich biologisch produzierten Nahrungsmitteln stetig an. Viele Obstbaum- und Streuobstwiesenbesitzer haben keine oder wenig Kenntnisse über Möglichkeiten der Ernteverwertung.

Daraus ergibt sich für die Zukunft in der Region im hohen Maß ein steigender Bedarf für die Verwertung von Streuwiesenobst durch Vermostung mittels einer effektiven mobilen Saftpresse.

Projektziele:

- Verarbeitung von bisher nicht verwertetem Obst
- Streuobstwiesen fördern und in Wert setzen sowie Wiederbelebung vernachlässigter oder verlassener Streuobstwiesen
- Förderung regionaler Produkte
- Erhalt und nachhaltige Bewirtschaftung einer historischen Kulturlandschaft
- Erhalt eines Genpools von alten Obstsorten

Maßnahmen: Vorgesehen ist die Installation einer mobilen Obstpresse mit Regionalcharakter und einzigartiger, innovativer, patentierter Technik.

Dabei wird der Saft mittels eines Vakuumverfahrens vom Trester getrennt, durch welches neben der Verarbeitung von Kernobst auch die Verwertung von Stein- und Beerenobst sowie von unterschiedlichen Gemüsearten möglich ist. Somit können zum Beispiel auch Kirschen, Pflaumen, Trauben, Rhabarber und Kürbis zu verschiedenen Produkten verarbeitet werden.

Der daraus entstehende Saft als Hauptprodukt wird regional nutzbar gemacht und das Nebenprodukt Trester kann vor Ort als wertvolles Tierfutter verwendet werden. Der aufwendige Transport des Obstes wird durch die Mobilität der Presse überflüssig und Überschüsse, die mit der mobilen Saftpresse erzielt werden fließen zurück in den Streuobstwiesenschutz.

5_Öffentlichkeitsarbeit und Regionsmarketing

Um in den Kommunen und der breiten Bevölkerung über die Arbeit des Regionalmanagements zu informieren liegen seit neustem in den Rat- und Kreishäusern die frisch gedruckten LEADER-Flyer aus. Die Flyer enthalten grundlegende Informationen zu LEADER, der lokalen Aktionsgruppe und der regionalen Entwicklungsstrategie. Zudem findet sich eine Kurzanleitung zur Vorgehensweise, wenn auch Sie eine Idee haben. Denn Jeder kann mitmachen, also muss auch möglichst jeder erreicht werden. Denn ebenfalls jeder könnte eine gute Idee haben um einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Eifel zu leisten.

Neben den Flyern sind außer Jutebeuteln und Kugelschreibern vielerlei Merchandise-Artikel im Büro des Projektmanagements beim Naturpark-Nord-eifel in Nettersheim eingetroffen, die nur darauf warten in der kommenden Zeit unter die Eifler gebracht zu werden.



Abb. 21: Der Flyer der LEADER-Region. Foto: Stefan Lindner

6_Kooperationen und Partnerschaften

Transnationale Kooperation zwischen den LEADER-Regionen Eifel und Riesengebirge

Am 25. Juni hielt der Regionalmanager der LEADER-Region Eifel, Nicolas Gath in Nettersheim einen Vortrag zu dem laufenden Kooperationsprojekt zwischen den beiden LEADER-Regionen Eifel und Riesengebirge in Polen.

Dach- und Regionalmarken sind für das touristische Standortmarketing und die regionale Identitätsbildung in hohem Maße von Bedeutung. Sowohl die Eifel, als auch das Riesengebirge verfügen über eine Standortmarke. Das Riesengebirge liegt auf polnischer Seite in Niederschlesien in der Grenzregion zwischen Polen und Tschechien und verfügt über eine Größe von circa 631 Quadratkilometer. Die Lokale Aktionsgruppe vor Ort, Lokalna Grupa Działania (LGD) Partnerstwo Duchą Gór umfasst acht Gemeinden mit rund 144 Tausend Einwohnern. Der Nationalpark Karkonoski Park Narodowy befindet sich ebenfalls im Riesengebirge und besteht seit 1959 als polnischer Nationalpark.

In beiden Regionen tragen die Standortmarken ihre eigenen Botschaften und dienen im Allgemeinen der Förderung der Region. Sowohl in der Eifel, als auch im Riesengebirge fungieren die Marken unter anderem als Qualitätssiegel für Produzenten, Gastronomen, und Arbeitgeber. Somit wird die Gemeinschaft der Region gestärkt. Man w sobie ducha gór, zu Deutsch Ich habe den Geist der Berge als Botschaft der Standortmarke der polnischen Partner weckt gezielt den Lokalpatriotismus und möchte damit eine starke Gemeinschaft in der Region aufbauen.

Eine Kooperation zwischen der StädteRegion Aachen und dem polnischen Kreis Jelenia Góra, welcher Teil der LAG Riesengebirge ist soll das Fundament für die Partnerschaft zwischen den beiden LEADER-Regionen bilden. Bei beiden Regionen handelt es sich um Dreiländer-Regionen, die über ein vielfältiges Potential an landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten verfügen. Diverse Schutzgebiete, Kulturstätten und FFH-Gebiete (Flora-Fauna-Habitat) mit überregionaler Strahlkraft. Die Potentiale, welche sich für Tourismus und Naherholung hinter diesen Landschafts- und Kulturschätzen verbergen werden im Rahmen des Projektes durch die Einführung einer Dachmarkenstrategie ans Tageslicht gebracht. Dabei

verfolgen die Dachmarkenprozesse unterschiedliche Philosophien und Ausprägungen. An diesem Punkt greift die Zielsetzung der Kooperation. Durch den Informations- und Erfahrungsaustausch, sowie einen nicht zu verachtenden Know-How Transfer bezüglich touristischem Standortmarketing und regionaler Identität und deren Bildung soll der Aufbau eines Wissens- und Akteursnetzwerkes aufgebaut werden. Durch gemeinsame Projektentwicklungen sind regionale Identitäten zu stärken und eine nachhaltige und zukunftsorientierte Regionalentwicklung zu unterstützen.

Anfang Dezember des Jahres 2017 hat eine Auftaktveranstaltung stattgefunden, der es zum Ziel gesetzt wurde Weihnachtsmärkte in der Eifel als potentielle Marketingplattformen für die Dachmarke des Riesengebirges auszuloten. Im März und September kam es zu einem Pressegespräch der StädteRegion Aachen und des Kreises Jelenia Góra zur LEADER-Kooperation und dem Empfang einer polnischen Delegation in der Eifel. Die Zielsetzung für Dezember 2018 lautet, den Kreis Jelenia Góra und dessen Regionalmarke auf dem Weihnachtsmarkt in Monschau vorzustellen, bevor es im Jahr 2019 eine Abschlusskonferenz in Polen geben soll.

Besuch der Landtagssitzung zur Vereinfachung der Förderverfahren

Das Förderprojekt LEADER hat den Anspruch, mehr Lebensqualität im ländlichen Raum zu schaffen. Vor allem private und ehrenamtliche Akteure sollen die Chance erhalten ihre Projektideen umsetzen zu können. Leider stellt der administrative und bürokratische Aufwand oft eine große Hürde dar. Um Fördermittel zur Realisierung von guten Vorhaben in Anspruch nehmen zu können sollen formelle Hürden abgeschwächt werden.

Im Koalitionsvertrag von CDU und FDP für Nordrhein- Westfalen heißt es: „wir wollen gemeinsam mit der EU und dem NRW- Finanzministerium die Förderverfahren vereinfachen und die Fachkompetenz und landesweite Lenkungs kraft im Ministerium ausbauen“.

Auf Einladung von Dr. Patricia Peill MdL (CDU) wurde dieses erstrebenswerte Ziel jetzt im NRW-Landtag erörtert. Hier wurden durch die Landesarbeitsgemeinschaft die Erfolge der aktuellen Förderphase vorgestellt. Selbstverständlich gibt es aber auch Hemmnisse die an vielen praxisnahen Beispielen von den teilnehmenden Vertretern der LEADER-Regionen in NRW vorgestellt wurden.

Ebenfalls anwesende Vertreter des Ministeriums konnten zu den vorgebrachten Gedanken und Wünschen der Regionalmanagements Stellung nehmen. Erstes Ergebnis der Zusammenkunft war, dass drei Zeitspannen für Lösungs- und Änderungsansätze definiert wurden; kurzfristige (diese Förderperiode), mittelfristige und langfristige mit Blick auf eine kommende neue Förderperiode. Das Thema wird in der Fraktion weiter behandelt werden. Man hat die Probleme erkannt und möchte gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft an Verbesserungen arbeiten.

7_Arbeit des Regionalmanagements

Herbsttreffen der Landesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen NRW

Der Weg beginnend mit dem Antrag eines Projektes bis zu dessen Umsetzung kann sich als lang erweisen und von Hürden gespickt sein. Um diesen Vorgang möglichst effizient gestalten zu können bedarf es einiger Gelingensbedingungen. Zur Wahrung der Interessen der LEADER-Regionen inklusive ihrer Einwohner, engagierten Gemeinschaften und Kommunen in den ländlichen Regionen Nordrhein-Westfalens organisieren sich die Lokalen Aktionsgruppen als Landes Arbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen NRW, um sich gemeinsam für die Schaffung



Abb. 22: Nettersheim: Herr Pracht, Bürgermeister der Gemeinde Nettersheim begrüßt die Teilnehmer der Veranstaltung. Foto: Zentrum für ländliche Entwicklung

bestmöglicher Gelingensbedingungen einzusetzen. Dabei setzt sich die LandesArbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen gemeinsam mit den VITAL-Regionen in Nordrhein-Westfalen dafür ein, mit LEADER konkret, bürgernah und nachhaltig Chancen für die Regionen und deren Bürger aufzugreifen. Durch die Vernetzung der einzelnen Regionen in der Arbeitsgemeinschaft ist es mit einem Minimum an organisatorischem Aufwand möglich, die LEADER-Regionen praxisnah zu vernetzen. So wird eine gemeinsame Stimme und wirksame, vernetzte Vertretung gebildet, welche bei der Landesregierung, -verwaltung und allen anderen wichtigen Institutionen nur von Vorteil sein kann. Zur Schaffung des nötigen Rahmens trafen sich am 13.11.2017 Vertreter der 28 LEADER- und erstmalig der 9 neuen VITAL-Regionen auf dem Herbsttreffen der Landes Arbeitsgemeinschaft in Schwerte. Stellvertretend für die Regionalmanagements der LEADER und VITAL-Regionen im Bereich der Bezirksregierung Köln bekleidet Regionalmanager Nicolas Gath momentan das Amt als Sprecher im Regionalforum NRW. Mit der erstmaligen Einladung der Vertreter aus den VITAL-Regionen des Bundeslandes konnte das Netzwerk komplettiert und gestärkt werden. Innerhalb des Programms des Treffens leistete ebenfalls das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit seiner Vernetzungsstelle einen Beitrag.

Weiterbildung und Vernetzung

Das LEADER-Regionalmanagement der Region Eifel besuchte in den Jahren 2017/2018 deutschlandweit zahlreiche Veranstaltungen zur Weiterbildung und Vernetzung.



Abb. 23: Schwerte: der Regionalmanager der LEADER-Region Eifel Nicolas Gath. Foto: Zentrum für ländliche Entwicklung

Hierbei sind vor allem die Veranstaltungen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS) und des Zentrums für ländliche Entwicklung (ZeLE) zu nennen.

ZeLE

Zentrum für ländliche Entwicklung

Das Zentrum für ländliche Entwicklung (ZeLE) unterstützt die eigenständige Entwicklung des ländlichen Raums in NRW.

Das Regionalmanagement der LEADER-Region Eifel beteiligte sich durch Beiträge u.a. am 22.03.2018 bei der Veranstaltung „Regionale Entwicklung unter aktuellen Vorzeichen – Herausforderungen und Perspektiven von ländlichen Räumen in den Bereichen Mobilität und Gesundheit in Schwerte – Villigst.

Am 25.06.2018 war Nicolas Gath als Referent zum internationalen Kooperationsprojekt der LAG Eifel und der LAG Jelenia Góra (LAG Riesengebirge) „Bedeutung und Mehrwerte von Dach- und Regionalmarken für das touristische Standortmarketing sowie die regionale Identitätsbildung“, eingeladen.



**Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft**

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist als zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich

des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft angesiedelt und erfüllt dort vielfältige Aufgaben in den Bereichen Agrarwirtschaft, Fischerei und Ernährung. Wie schon im letzten Jahr war das „Zukunftsforum Ländliche Entwicklung“ in diesem Jahr wieder ein Bestandteil des Fortbildungsprogrammes unserer LEADER-Regionalmanager. Die Ziele des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft umfassen insbesondere die Etablierung wirtschaftlich tragfähiger Landwirtschaftsbetriebe und sowohl ökologisch als auch sozial intakter ländlicher Räume.

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Die DVS macht sich für die Themenfelder Umwelt- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft stark und setzt sich zum Ziel die Lebensbedingungen im Sinne der nachhaltigen ländlichen Entwicklung zu verbessern. An den folgenden Veranstaltungen haben die Eifel-Regionalmanager teilgenommen:

20.–21.11.2017: LEADER-Jahrestreffen

21.–22.11.2017: LEADER-Projekte im Göttinger Land

27.02.2018: Handwerkszeug für die Regionalentwicklung (Teil 1)

01.03.2018: Handwerkszeug für die Regionalentwicklung (Teil 2)

Seit 2018 führen die Vernetzungsstellen von Deutschland, Luxemburg und Österreich jedes Jahr eine internationale Exkursion zu innovativen LEADER-Projekten durch. Die Voralberger LEADER-Regionen „Regio-V“ und „Vorderland – Walgau – Bludenz“ waren in diesem Jahr die ersten Gastgeber. Beiden LAGs haben den Ruf als Modellregionen in Österreich, die Partizipation und Innovation in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen auf einem sehr hohen Niveau realisieren.

Neben dem Einblick in innovative LEADER-Projekte, steht auch der Austausch zwischen den Teilnehmern der drei Länder im Vordergrund, mit dem Ziel gemeinsame Projektideen zu entwickeln und die dieses Treffen als Chance zur Anbahnung möglicher transnationaler Projekte im deutschsprachigen Raum zu nutzen.

Durch die vom 11.09. – 13.09.2018 stattfindende Exkursion gelang es dem Regionalmanagement neue Projektidee und Impulse in die Region zu transportieren.

rheinstud



Das rheinische Studieninstitut für kommunale Verwaltung in Köln ist eine regionale Aus- und Fortbildungseinrichtung in kommunaler Trägerschaft. In Köln qualifizierten sich die Regionalmanager in folgender Veranstaltung:

14.-15.03.2018: Seminar Bürgergespräche –

Konfliktgespräche

Besuch der Vital.NRW-Regionen 8Plus und Region Hohe Mark

Am 08.10.2018 waren die beiden VITAL.NRW-Regionen 8Plus-VITAL.NRW im Kreis Warendorf und die Region Hohe Mark gemeinsam in die LEADER-Region Eifel zu Besuch. Bei dem Ausflug stand das Thema Vernetzung und Austausch ganz oben. Schon auf der Busfahrt wurden die beiden VITAL.NRW-Regionen mit den aktuellen Projekten vorgestellt. Angekommen in der Eifel, hat sich dann die LEADER-Region vor Ort vorgestellt und alle Teilnehmer konnten Eindrücke von dort durchgeführten



Abb. 24: Regionalmanager der LEADER- und VITAL-Regionen (v.l.n.r.) Nicolas Gath, Lea Hildebrandt, Jana Uphoff, Sascha Schmitz. Foto: LEADER Region Eifel

Projekten bekommen. Treffpunkt war das Nationalparktor in Monschau-Höfen, wo Frau Rasky und Herr Duisberg den Teilnehmern die Geno Eifel eG – die Generationsgesellschaft in der Eifel vorgestellt haben. Anschließend wurde der Gruppe im Bauerngarten der Familie Ibba in Höfen, das LEADER-Projekt Dorf.Bio.Top durch Frau Dr. Körber von der Biologischen Station in der StädteRegion Aachen erläutert. Nach dem Mittagessen wurden die Teilnehmer mit dem NET-Liner der Stadt Monschau in den Wald zwischen Kalterherberg und Höfen gebracht, wo sie vor Ort das Projekt Kölschkier bewundern durften und eine Erläuterung durch die Projektbeteiligten bekommen haben.

Nach der Rückkehr zum Nationalparktor, wurde die Gruppe durch Vertreter des Jugendamts des Kreis Euskirchens in Empfang genommen, die dort ihr Beteiligung(s)mobil „Jumpa4you“ vorstellten und sich die Anwesenden von der Qualität der eingebauten Soundanlage überzeugen konnten.

Zum Schluss wurden noch die Projekte TrekkingnetzwerkEifel und Stärkung des dörflichen Engagements vorgestellt. Die Projekte zeigen, wie vielfältig die Fördermöglichkeiten sind und was durch bürgerschaftlichen Einsatz möglich ist. Zudem haben die Teilnehmer sich viel über die Arbeiten in den LAGs ausgetauscht.

8_Presseberichte

Alte und neue Projekte im Fluss der Region Eifel

06.07.2018

(<http://www.aachener-nachrichten.de/lokales/eifel/alte-und-neue-projekte-im-fluss-in-der-region-eifel-1.1935561>)

Vossenack. Seit der letzten Sitzung der „Lokalen Aktionsgruppe“ (LAG) der „Leader“-Region Eifel hat sich einiges getan. Einige Projekte sind bereits abgeschlossen oder befinden sich in der Umsetzung, andere Projekte stehen kurz vor dem Start. Unter dem Motto „Eifeldörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat“ werden Projekte gefördert, die in Zusammenarbeit der regionalen Akteure entwickelt werden.

Förderprogramm für den ländlichen Raum

„Leader“ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. „Leader“ steht dabei für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, auf deutsch: „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Das Programm ist Teil des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Die nordrhein-westfälische Eifel ist eine von 28 „Leader“-Regionen in NRW.

Zu Beginn der Veranstaltung berichtete Nicolas Gath, Regionalmanager der „Leader“-Region Eifel, über den aktuellen Stand der Region. Zurzeit gibt es in der Region 17 Projekte, die vom Koordinierungskreis genehmigt wurden, wobei einige Projekte bereits abgeschlossen sind, sich einige gerade in der Umsetzung befinden und manche kurz vor der Antragsstellung bei der Bezirksregierung stehen.

Auch bei den Projekten, die sich gerade in der Umsetzung befinden, ist ein Prozess erkennbar. So hat das Projekt „Trekkingnetzwerk – Jung, engagiert sucht Wanderweg“ einen Projektmitarbeiter eingestellt. Das Projekt „Dorf.Bio.Top“ wurde vor kurzem als UN-Dekadeprojekt für biologische Vielfalt ausgezeichnet, und die „Tourismuswerkstatt Eifel“ hat ebenfalls eine neue Projektmitarbeiterin. In dem Projekt „Beteiligung(s)mobil“ sind inzwischen die Fahrzeuge unterwegs, und auch dort gibt es neues Personal.

Die sechs neuen Projekte seit der letzten Vollversammlung im Oktober 2017 („Etwas sanfter...“, Mitfahrbänke Nordeifel, „SoNNe-Mobil“, „Zwei Seen – Taucherhaus am Freilinger See“, „Bistro international“, Tauchen im Rursee) wurden von Gath genauer erläutert.

Mittelverschiebung

Des Weiteren wird es in der Regionalen Entwicklungsstrategie zu einer Mittelverschiebung unter den Handlungsfeldern kommen. Diese sind mit einem vorgegebenen Budget ausgelegt, welches für verschiedene Projekte genutzt werden soll. Im Laufe der aktuellen Förderphase wurde schon ein großer Teil des Budgets für Projekte verwendet, und vor allem im zweiten Handlungsfeld, Regionale Wertschöpfung, ist ein Großteil des Budgets bereits durch Projekte gebunden.

Auch von den neuen Projektideen liegen viele in der Regionalen Wertschöpfung, so dass die jetzigen Mittel nicht mehr ausreichen würden. Aus diesem Grund kam es zur Idee der Mittelverschiebung. Sie bewirkt, dass die Handlungsfelder „Lebensraum für Jung und Alt“ und „Regionale Wertschöpfung“ über den gleichen Anteil an Mitteln verfügen und „Klima- und Ressourcenschutz“ etwas weniger Budget zur Verfügung hat, da dort noch genügend Budget für neue Projekte vorhanden ist.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde Kurt G. Krüger, als Nachfolger von Friedrich-Wilhelm Weber als Vertreter der Handwerkskammer Aachen in den Koordinierungskreis gewählt. In der anschließenden Sitzung des Koordinierungskreises wurde auch ein neues Projekt beschlossen. Das Kooperationsprojekt „Einführung der Marke Eifel“ – Aufbau und Einführen der Markenkommunikation zur Standortmarke Eifel.

„Gelenktes Wildniserleben“ in der Eifel

21.06.2018

(<http://www.aachener-zeitung.de/lokales/eifel/gelenktes-wildniserleben-in-der-eifel-1.1652143>)

Städteregion/Eifel. Wandern ist laut Bundesamt für Naturschutz der beliebteste Natursport in Deutschland. „Auch junge Leute haben das Wandern für sich entdeckt“, sagt Dominik Hosters. „Aber Angebote für diese Zielgruppe sind in ganz Deutschland rar.“

Denn junge Leute bevorzugen das Trekking, wollen von Ort zu Ort wandern und am liebsten in der Natur

übernachten. Wild zu campen aber ist in Deutschland verboten. Der Geschäftsführer vom Naturpark Eifel e.V. arbeitet daher seit dem vergangenen Jahr daran, die Eifel für Trekker attraktiv zu machen: mit sogenannten Naturlagerplätzen. Die hölzernen Podeste haben Platz für zwei Zelte, ein einfaches Toilettenhäuschen steht in der Nähe.

Vier solcher Naturlagerplätze gibt es bereits in der südlichen Eifel, und zwar im Bereich von Nettersheim, Kall, Schleiden und Vogelsang. Vier weitere sollen in der Städteregion installiert werden, je einer im Bereich von Stolberg, Roetgen, Monschau und Simmerath. Mit dem von der Europäischen Union geförderten Projekt „Trekking Netzwerk Eifel – Jung, engagiert, sucht Wanderweg“ will Hosters aber nicht nur neue Angebote für junge Wanderfans schaffen und so die Eifel noch ein Stück attraktiver machen, sondern er will auch die Nachwuchsarbeit in Wandervereinen fördern.

Der Deutsche Alpenverein und natürlich der Eifelverein sind daher mit von der Partie, ebenso der Verein outdoorseiten.net. Gemeinsam suchen sie nach innovativen Wegen, junge Leute für ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen. „Junge Leute haben nicht etwa keine Lust, sich zu engagieren. Sie engagieren sich auf eine andere Art, eher in Projekten“, sagt Hosters.

Und dem will man Rechnung tragen und beispielsweise versuchen, junge Menschen für die Idee zu begeistern, einen Trekkingweg, der alle Naturlagerplätze verbindet, zu konzipieren, zu installieren und zu betreuen. In einem ersten Schritt sollen dafür mindestens 30 Multiplikatoren geschult und ein „Trekking-Netzwerk“ aufgebaut werden. „Wichtig ist, Betreuungsstrukturen vor Ort zu entwickeln, damit die Leute dabei bleiben“, betont der Naturpark-Geschäftsführer.

Zehn Euro pro Zelt

Und wie funktioniert das Trekking in der Eifel? Spontan losziehen und sein Zelt auf einem Naturlagerplatz aufschlagen, das geht nicht. Man muss sich schon vorab anmelden und zehn Euro pro Zelt Übernachtungsgebühr zahlen. Wo die Plätze genau liegen, erfährt man dann bei der Buchung. Das Konzept kommt bei jungen Leuten offenbar an. Mehr als 70.000 Interessenten haben seit dem vergangenen Jahr die Internetseite aufgerufen. „Die Auslastung der vier Plätze liegt bei 62 Prozent“, sagt Dominik Hosters.

„Das ist ein gutes, aber auch sehr deutsches Kon-



Abb. 25: Allein in freier Natur zelten: Vier sogenannte Naturlagerplätze für Trekkingfans gibt es schon in der Eifel, vier weitere sollen auf dem Gebiet der Städteregion errichtet werden. Foto: Andreas Rütter

zept“, stellte Werner Krickel von den Grünen im städteregionalen Tourismusausschuss mit Blick auf die Anmeldepflicht fest. „Es geht aber wohl nicht anders, als eine ‚gesteuerte Wildnis‘ zu bieten.“ Er fürchtet zwar Vorbehalte der heimischen Hotelbetreiber, weil die jungen Leute kein Geld einbringen. Trotzdem: „Es ist ein gutes Konzept, auch noch gepaart mit Nachwuchsförderung für die Vereine.“

Es stimme, pflichtete ihm Georg Helg von der FDP bei, die jungen Leute gäben nicht viel Geld aus. „Aber sie erzählen von der Eifel und werben so für sie. Und vielleicht kommen sie ja später wieder.“ Und: Natürlich sei es ein „gelenktes Wildniserleben“, aber allemal besser für die Natur als wildes Campen. Deshalb sollte man das „unbedingt fördern“. Dem stimmten auch Marika Jungblut von den Linken, Janine Kösters von der SPD, Leo Ponzen für die CDU und Marget Vallot für die Piraten zu.

16.000 Euro Zuschuss

Einstimmig beschloss der Tourismusausschuss, das Trekking-Projekt mit rund 16.000 Euro zu fördern. Was Thomas König vom städteregionalen Amt für Regionalentwicklung und Europa freute, der mitteilte, dass auch die Bürgermeister der vier Kommunen, die Naturlagerplätze erhalten sollen, insgesamt 16.000 Euro Förderung zugesagt haben. Wenn auch der Städteregionsausschuss kommende Woche zu-

stimmt, dürfte der Umsetzung des Trekking-Projektes in der Eifel nichts mehr im Wege stehen.

Und was ist mit der Anmerkung von Werner Krickel, es handle sich um ein „sehr deutsches Konzept“? Stimmt nicht, sagt Dominik Hosters, Die Idee, Naturlagerplätze zu installieren, sei schon vor 30 Jahren in den USA entwickelt worden. „Wir sind da eigentlich Nachzügler, weltweit ist das Konzept schon lange etabliert.“

Geno Eifel: Alt werden in den eigenen vier Wänden

24.11.2017

(<https://www.ksta.de/region/euskirchen-eifel/bad-muenstereifel-archiv/geno-eifel-altwerden-in-den-eigenen-vier-waenden-28946290>)

Bad Münstereifel - Das Drei-Generationen-Haus wäre ein Traum. Die Realität sieht aber anders aus. Heute sind viele Menschen einsam im Alter. Wenn der Ehepartner gestorben ist und die Kinder aus dem Haus sind, sind die Senioren auf sich allein gestellt. Wolfgang Merten, Aufsichtsratsvorsitzender der Geno Eifel eG, stellte nun im St.-Michael-Gymnasium die gemeinnützige Genossenschaft den Bad Münstereifeln vor. Jung und Alt zusammenzubrin-



Abb. 26: Wolfgang Merten (v.l.), Corinne Rasky und Malte Duisberg stellten die Geno Eifel in der Kurstadt vor. Foto: Röder

gen, die füreinander da sind und sich mit alltäglichen Hilfen unterstützen, hat sich die Geno Eifel eG auf die Fahne geschrieben. Man will den nachbarschaftlichen Zusammenhalt in den Dörfern und Städten der Region stärken. Merten machte deutlich, dass es oft banale Dinge sind, die die Menschen daran hindern, in ihren eigenen vier Wänden alt zu werden. Mal sei es der Rasen, der gemäht werden müsse, dann eine defekte Glühbirne, die ausgetauscht werden sollte. Oder: Wer versorgt den Hund, wenn das Herrchen für einige Tage ins Krankenhaus muss?

Das gehe ohne fremde Hilfe nicht, so Merten. Genau die möchte die Genossenschaft mit ihrem „Pool“ an Helfern anbieten. Bei denen kann der Fahrdienst zum Arzt, zu Behörden oder für den Einkauf gebucht werden. Genutzt werden können solche Helferstunden auch zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, beim Ausfüllen von Formularen oder um Gesellschaft zu haben. „Es sind oft nur kleine Bausteine, an denen es fehlt“, so Malte Duisberg, Vorstandssprecher der Genossenschaft.

Riesenchance für die Region

„Ich betrachte es als Riesenchance für unsere Region“, machte sich die Bad Münstereifeler Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian (CDU) stark für die Idee. Es sei gut, wenn unterschiedliche Generationen füreinander da seien.

Auch Gabriele Bolender, kurstädtische Demografie-Beauftragte, begrüßte die Initiative: „Sie füllt eine Lücke.“ Interessiert lauschte Nicole Schatz der Vorstellung des Konzepts. Die dreifache Mutter ist mit ihrer Familie kürzlich nach Bad Münstereifel gezogen, ist begeistert vom Konzept und will mitmachen: „Was geben zu können und von der Hilfe zu profitieren, das gefällt mir.“ Es wurden auch kritische Fragen laut. Etwa, wie es um die Versicherung bei Fahrdiensten bestellt sei. Am 1. Juli 2017 ist die Ge-

nossenschaft, die von der VR-Bank Nordeifel und der Stiftung „EvA“ initiiert wurde, an den Start gegangen. Nach einigen Monaten habe man schon 118 Mitglieder gehabt, freut sich Duisberg: „Auf unserem Plan stand, dass wir bis zum 31. Dezember 100 Mitglieder haben.“ Daher sei man sehr zufrieden. 45 ehrenamtliche Helfer seien bereits im Einsatz. Ansprechpartner der Geno Eifel sitzen im Kaller Rathaus.

Zunächst hatten die Initiatoren den Wirkungskreis auf Hellenthal, Kall, Blankenheim, Dahlem, Nettersheim, Schleiden und Mechernich beschränkt. Jetzt wollen sie weitere Kommunen „erobern“. Ziel sei die Ausweitung auf den gesamten Kreis Euskirchen und die Leader-Region, so Merten. Um das zu schaffen, brauche man Kümmerer vor Ort. Also Menschen, die die Idee im Dorf weitertragen; die wissen, wer Hilfe braucht oder wer Zeit hat, sich einzubringen. Kostenlos ist die Plattform nicht. Der Nutzer bezahlt laut Geno Eifel neun Euro pro Helfer-Stunde an die Genossenschaft. Der Helfer erhalte sechs Euro. Die könne er auch als Zeitguthaben sammeln und später Hilfsangebote in Anspruch nehmen. Helfer und Hilfsbedürftige müssten indes Mitglied der Geno Eifel werden. Der Jahresbeitrag kostet 40 Euro für eine Einzelperson. Zudem muss einmalig mindestens ein Genossenschaftsanteil erworben werden, der rund 50 Euro kostet.

Ansprechpartnerin der Geno Eifel:

Corinne Rasky

Tel. 02441/88861

info@GenoEifel.de

Jumpa4You: Neues Jugendmobil soll Jugendlichen eine Lobby geben

Rheinische Anzeigenblätter

21.06.2018

(<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/region/euskirchen/jumpa4you-neues-jugendmobil-soll-jugendlichen-eine-lobby-geben-30659342>)

Kreis Euskirchen -(bp). Mit Jugendlichen ins Gespräch kommen, ihre Sorgen und Nöte kennenlernen, an ihrem Alltag teilhaben: Dieses Ziel verfolgt der Kreis Euskirchen mit dem neuen Jugendmobil, das auf den Namen „Jumpa4You“ hört. „Wir wollen damit den Jugendlichen ein Stück weit entgegenkommen“, sagt Guido Lorbach vom Jugendamt des

Kreises Euskirchen, als das Fahrzeug jetzt dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurde.

Ob große Pause in der Gesamtschule Blankenheim, Mainacht in Gemünd oder Grillhütte in Hellenthal: Cornelia Luxen von der Abteilung Jugend und Familie ist mit dem „Jumpa4You“ viel unterwegs - und sie fährt dorthin, wo die Jugendlichen sind. „Das wird bisher gut angenommen“, sagt sie. „Wir haben in der Regel 15 bis 20 Jugendliche, die zu uns kommen. Sie hören Musik, sie chillen, aber wir reden auch über Schule und Ausbildung.“ Genau das ist ihre Absicht. Sie möchte den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und ihnen als vertrauensvolle Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen.

Der „Jumpa4You“ bietet dafür beste Voraussetzungen, denn die Ausstattung lässt keine Wünsche offen. Die Jugendlichen im Alter von etwa zehn bis 18 können hier chillen, Musik hören, quatschen oder spielen. Als „Jugendtreff-Vor-Ort“ verfügt das Jugendmobil neben ausreichenden Sitzgelegenheiten für drinnen und draußen über verschiedene Medien (Musikanlage, Mischpult, Laptop, Kamera etc.) und freies Internet sowie über diverse Spiel-, Sport- und Beschäftigungsmaterialien. Bei Optik und Ausstattung durften die Jugendlichen übrigens mitreden: Im Rahmen eines Projektes ist der Neunsitzer gemeinsam mit Jugendlichen vom Berufsbildungszentrum Euskirchen ausgebaut worden.

Mit Cornelia Luxen haben die Jugendlichen eine kompetente Ansprechpartnerin, die deren Themen aufgreift, in gemeinsamen Gesprächen vertieft oder einfach mit Rat und Tat zur Seite steht. Dabei geht es immer darum, Jugendliche aktiv zu beteiligen und ihre kreativen Potentiale zu nutzen - sei es bei der Freizeitgestaltung, bei Problemlösungen oder im Rahmen von gesellschaftlichen Beteiligungsprozessen. Zum Beispiel sind mit dem „Jumpa4You“ Projekte denkbar, bei denen Jugendliche sich mit ihrem direkten Lebensumfeld auseinander setzen und konkrete Ansätze zur Mitgestaltung entwickeln.

In enger Abstimmung mit den Kommunen kann so das Jugendmobil als Katalysator für direkte Beteiligung an Prozessen der Stadt- und Gemeindeentwicklung genutzt werden. Des Weiteren möchte der „Jumpa4You“ Jugendlichen eine Lobby geben und sie dabei unterstützen, ihre Interessen zu vertreten und sich für ihre Belange einzusetzen - etwa, wenn es darum geht, Räume oder Treffpunkte zu erhalten, zu gestalten oder weiterhin nutzen zu können. Der Aspekt der Partizipation wird durch den Namen des Jugendmobiles „Jumpa4You“ unterstrichen, der

ebenfalls unter Beteiligung von Jugendlichen ausgewählt wurde. „Jumpa“ steht hier für Jugendmobil (zur) Partizipation.

Darüber hinaus ermöglicht die Ausstattung des Wagens die Durchführung oder Begleitung von Sport-, Fußball- oder Basketballturnieren sowie Kultur- beziehungsweise Medienprojekte zu bestimmten Themen wie Respekt, Identität, Toleranz, Sexualität, Heimat, Konsum etc. Im Hinblick auf die Projektarbeit wird eine intensive Kooperation unter anderem mit dem Kreissportbund, Vogelsang IP und Schulen angestrebt. Diese Kooperationen sollen auch zu einer besseren Vernetzung der Akteure der Jugendarbeit aus den Vereinen und Verbänden vor Ort beitragen. Guido Lorbach: „Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Jumpa4You bei den Jugendlichen sehr gut ankommt. Die Jugendlichen finden den Wagen cool und schätzen insbesondere die Möglichkeit, an ihren



Abb. 27: Sie stellten das neue Jugendmobil vor (v.l.): Manfred Poth, Allgemeiner Vertreter des Landrats, Projektkoordinator Guido Lorbach, Nicolas Gath, Regionalmanager der LEADER-Region Eifel, sowie Cornelia Luxen vom Kreisjugendamt. Foto: W. Andres / Kreis Euskirchen



Abb. 28: Das Jumpa4You in seiner vollen Pracht. Foto: Cornelia Luxen

Treffpunkten mit Freunden Zeit bei guter Musik verbringen zu können.“

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der LEADER-Förderung und des Kreises. Daher wird das Jugendmobil in der Förderphase bis Ende 2021 verstärkt in den Kommunen der LEADER-Region Eifel eingesetzt. Dazu zählen unter anderem die Gemeinden Blankenheim, Dahlem, Hellenthal, Nettersheim und die Stadt Schleiden. Der Kreis Euskirchen erhält für Fahrzeug, Ausbau, Betriebs- und Personalkosten (bis Ende 2021) insgesamt 126.246 Euro an Fördermitteln und leistet einen Eigenanteil von 67.978 Euro. Das Gesamtvolumen des Projektes im Kreis beläuft sich demnach auf insgesamt 194.224 Euro.

Wie der „Jumpa4You“ angefragt werden kann, wo und wann das Jugendmobil im Einsatz ist sowie alle wichtigen Infos zu dem Projekt finden Interessenten auf der Homepage www.jumpa4you.eu. Auch die Homepage soll übrigens von Jugendlichen in Form von Blogs und kreativen Beiträgen mitgestaltet werden.

Jetzt wird's bunt: Das „Jumonofel“ bekommt Farbe

Wettbewerb zur Gestaltung des Jugendmobils Nordeifel: Sekundarschülerin Melek Turhan überzeugt mit auffälligem Entwurf

NORDEIFEL. „Das Weiße muss weg“ – so lautete die Devise beim Projekt Jugendmobil Nordeifel, kurz „Jumonofel“. Seit Monaten bringen Jugendliche bei der Gestaltung des Fahrzeugs ihre Ideen ein und legen mit Schreiner Oliver Schlamp vom Hofe selbst Hand an. Während im Innenraum alles seinen Gang geht, soll parallel auch die Außenseite

Domenik Delsemmé eingesammelt und im Haus Loven ausgelegt hatte. Zur Jury gehörten Monia Bauer vom Jugendbeirat Roetgen, Pia Beckers, Schülersprecherin vom Gymnasium Monschau, Ali Ashka Jafari vom Berufskolleg Simmerath, Barbette Siewe, Leiterin des Jugendcafés Simmerath, Unterstützer Oliver Schlamp vom Hofe, Fotograf An-

bunt und wieder andere hatten ganz lustige Einzelelemente und Ideen. Nach längerer Betrachtung blieb zunächst rund ein Dutzend A3-Plakate übrig. Im Ausschussverfahren schmolz die Anzahl dann auf drei herunter. Neben dem optischen Erscheinungsbild wurde am Ende geschaut, welcher Entwurf

technisch am besten umsetzbar ist. Am Ende bestand in der Jury Einigkeit: Der Vorschlag von Melek Turhan, Schülerin an der Sekundarschule in Simmerath, ist der Siegerwart.

Das Logo an den Seiten und auf der Motorhaube „aufgelebt“. Auf der Rückseite werden noch Logos der Unterstützer und Sponsoren angebracht.

Domenik Delsemmé freute sich, der Gewinnerin die frohe Botschaft zu überbringen: Und die war dann auch ganz aus dem Häuschen: „Wie jetzt, echt? Wie super! Und ich darf jetzt mit einem Sprayer den Bus beschriften? Ist das cool!“

Das findet das Team um den Projektleiter auch: „Das Jumonofel wird auffällig bunt und damit ein optisches Alleinstellungsmerkmal für die mobile Jugendarbeit in der Nordeifel sein“, schwärmt Delsemmé. www.jumonofel.de



LOKALES

Donnerstag, 31. Mai 2018

Projekt „DorfBioTop!“ ausgezeichnet

Kooperationsarbeit der Biologischen Stationen der Städteregion Aachen und der Kreise Düren und Euskirchen „UN-Dekadeprojekt“

Gemünd. Manchmal sind es die kleinen Projekte, die nicht der großen Linie folgen, die dann aber Großes bewirken können. Prof. Dr. Beate Jesel, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz, zeichnete am Dienstagvormittag im Kurhaus in Gemünd das „Leader“-Projekt „DorfBioTop!“ als UN-Dekadeprojekt aus. Dabei handelt es sich um eine Kooperationsarbeit der Biologischen Stationen der Städteregion Aachen und der Kreise Düren und Euskirchen.

Die Auszeichnung wird an Projektleiterinnen, die sich in nachhaltigester Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Maria Hinz als Projektleiterin für den Kreis Düren, Dr. Henrike Körber für die Städteregion Aachen und Jennifer Thelen für den Kreis Euskirchen nahmen die Auszeichnung entgegen.

Fördersumme bis 250 000 Euro



Verschiedene Projekte wurden seit 2017 bereits erfolgreich angestößt: Artenschutzmaßnahmen, Gestaltung von öffentlichen und privaten Grünflächen, Vernetzung und Information. Nicolas Gath ist seit Februar 2016 der „Leader“-Regionalmanager. Er sagte in seiner Ansprache am Dienstag nachmittags in Gemünd: „2015 wurden in Nordrhein-Westfalen 28 neue Leader-Regionen ausgewählt.“

Das Spielte dazu: In derartigen Regionen werden Projekte mit besonderer Intention zu 65 Pro-

SÄKZEITL. 4. NOVEMBER 2017 NUMMER 255

Kreis Euskirchen – Eifel



Zum Gruppenfoto stellte sich die Vollversammlung der Leader-Aktionsgruppe während einer Sitzungspause vor dem Mechaniker Rathaus auf. (Foto: Everling)

1,8 Millionen Euro sind noch übrig

Lokale Arbeitsgruppe der Leader-Region Eifel tagte in Mechernich – Trekking-Netzwerk geplant

VON STEPHAN EVERLING Gründen zurückzieht. Müller Auch eine neue Geschäfts-

ordnung gab sich die LAG in Zukunft mögen Antragsteller aus der Region kommen. Als Hintergrund erklärte Gath, dass es Firmen gebe, die bei mehreren Leader-Regionen Projekte einreichen, die zwar formal den Förderungskriterien entsprechen, ansonsten aber über dem finanziellen Interesse des Antragstellers entgegen kämen statt gesellschaftlich nützlich zu sein. Als positives Beispiel entwarf Rütter mögliche Projekte im Bereich der Barockrezeption.

Viele Projekte des aktuellen Förderzeitraums sind bereits in Umsetzung, wie die Gemein-

Eifel die ihren Betrieb aufgenommen hat, das Projekt „DorfBioTop!“ der Biologischen Stationen im Kreis Euskirchen und die Umgestaltung des Mühlensparks in Kallertberg, dessen Eröffnung noch für diesen Herbst geplant ist.

Zwei-Seen-Strategie entwickelt

Daneben gibt es schon laufende Vorhaben, die nicht so im öffentlichen Bewusstsein sind. Dazu zählen die Ausbildung

von Juniormitarbeitern durch die Nationalparksozialerbe in Völsing oder die Zwei-Seen-Strategie in Freiligny und Kronenburg, wo bereits Baumaßnahmen zur Erneuerung der Sauganlage im Gango sind.

Bei dem Projekt zur Unternehmensnachfolge im Hotel und Gaststättenbetriebe des Kreises Euskirchen wurde mittlerweile ein Mitarbeiter eingestellt, so dass die Umsetzung beginnt.

Aktuell läuft die Antragstellung für ein neues Konzept zu einem Trekking-Netzwerk Nationalpark Nordeifel, die Sektion Schützen des Alpenvereins, Eifelverein und das Inter-

net Portal „outdoorwelten.net“ planen den Ausbau bestehender Wanderwege, um die bereits existierenden Naturerlebnisplätze mit einem neuen Trekking-Wanderweg zu verbinden.

Rund 1,8 Millionen Euro der ursprünglichen Fördersumme von 3,1 Millionen Euro sind noch nicht zugesagt. In der Gath mit Fast 100 000 Euro sind bewilligt, 500 000 Euro sind für die noch nicht genehmigten Projekte reserviert. Dazu zählt auch das Projekt „Mittelaltliche“, das das Regionalmanagement als Initiativprojekt in Eigenregie verwirklichen möchte.

AZ - Dienstag, 24. April 2018 - Nummer 95

Waldlerlebnis-Parcours „Kölschkier“ eröffnet

Neue Attraktion im Perlenbachtal mit Barfußpfad, Baumstammwippe, Balancier-Parcours, Hörrichter und Fuchstunnel in über 1300 Stunden ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Aktion der Zukunftswerkstatt Kaltherberg.

Kaltherberg. „Es wurde viel gearbeitet und viel gelacht“, erinnerte sich Jochen Leyendecker, erster Vorsitzender der Zukunftswerkstatt Kaltherberg, an die Aktionstage, an denen der Waldlerlebnis-Parcours „Kölschkier“ gestaltet wurde. Nun wurde der Parcours im Perlenbachtal feierlich eröffnet. Ein Barfußpfad, eine Baumstammwippe, Hörrichter, ein Balancier-Parcours und ein Fuchstunnel – aus diesen und weiteren Teilen besteht der Waldlerlebnis-Parcours.

Die Idee dazu brachte Familie Leyendecker aus dem Urlaub in den Bergen mit. Die Mitglieder der

Zukunftswerkstatt waren davon angetan, und nach längerer Planungsphase und der Suche nach einem geeigneten Ort für den Bau begannen im März 2017 die Arbeiten am Parcours. In über 1300 Stunden ehrenamtlicher Arbeit an sieben Aktionstagen wurde der Parcours errichtet.

Über 100 Helfer waren tätig

„Über 100 Helfer unterstützten uns dabei tatkräftig – über Generationen- und Vereinsgrenzen hinweg“, erzählte Leyendecker. Dabei war es dem Verein wichtig, dass

sich der Parcours, der hauptsächlich mit natürlichen Materialien gestaltet wurde, gut in die Natur des Perlenbachtals einfügt. Für Wanderer bietet sich nun eine Rastmöglichkeit, an der Kinder die Natur erleben können.

Zur Eröffnung hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden: neben den Helfern, Teilen der Dorfbewohner sowie einigen Wanderern auch Margareta Ritter (Bürgermeisterin von Monschau und Vorsitzende der Leader-Region Eifel), Norbert Rader (Ortsvorsteher Kaltherberg), Stadtregionsrat Helmut Etschenberg, Arndt Kohn (Mitglied des europäischen Parlaments), Nicolas Gath und Sascha Schmitz (Regionalmanager der Lokalen Aktionsgruppe der Leader-Region Eifel), Prof. Dr. Wolfgang Schumacher (NRW-Stiftung), Iets Kügeler (Eifelverein) sowie Jean Patz als Fater der NRW-Stiftung für die Narzissenfelder in der Eifel.

Bei Erbsensuppe und kalten Getränken erkundeten die Gäste den Parcours. Die Kinder kletterten auf dem „Spinnennetz“, versuchten sich im Weitsprung und erkundeten den „Fuchstunnel“. Auch Ge-



Der neue Waldlerbis-



Viele Gäste waren zur Eröffnung des Waldlerbis-Parcours gekommen.

Dank an die Sponsoren

Jochen Leyendecker dankt die Helfer und Sponsoren für die Unterstützung unter anderem im

Waldelerlebnis-Parcours „Kölschkier“ eröffnet

Neue Attraktion im Perlenbachtal mit Barfußpfad, Baumstammwippe, Balancier-Parcours, Hörrichter und Fuchstumme über 1300 Stunden ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Aktion der Zukunftswerkstatt Kalterherberg.

Kalterherberg. „Es wurde viel gearbeitet und viel gelacht“, erinnerte sich Jochen Leyendecker, erster Vorsitzender der Zukunftswerkstatt Kalterherberg, an die Aktionswoche, an die Waldelerlebnis-Parcours „Kölschkier“ gestaltet wurde. Nun wurde der Parcours im Perlenbachtal feierlich eröffnet. Ein Barfußpfad, eine Baumstammwippe, Hörrichter, ein Balancier-Parcours und ein Fuchstumme – aus diesen und weiteren Teilen besteht der Waldelerlebnis-Parcours. Die Idee dazu brachte Familie Leyendecker aus dem Umland in den Bergen mit. Die Mitglieder der

Zukunftswerkstatt waren davon begeistert, und nach längerer Planungsphase und der Suche nach einem geeigneten Ort für den Bau begannen im März 2017 die Arbeiten am Parcours. In über 1300 Stunden ehrenamtlicher Arbeit an sieben Aktionstagen wurde der Parcours errichtet.

Über 100 Helfer waren tätig. „Über 100 Helfer unterstützen uns dabei tatkräftig – über Generationen- und Vereinsgrenzen hinweg“, erzählte Leyendecker. Dabei war es dem Verein wichtig, dass sich der Parcours, der hauptsächlich mit natürlichen Materialien gestaltet wurde, gut in die Natur des Perlenbachtals einfügt. Für Wanderer bietet sich nun eine tolle Möglichkeit, an der Kinder die Natur erleben können. Zur Eröffnung hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden: neben den Helfern, Teilen der Dorfbewohner sowie einigen Wandernern auch Margareta Ritter, Bürgermeisterin von Morschaau und Vorsitzende der Landes-Region Eifel, Norbert Rader (Ortsvorsteher Kalterherberg), Stadtregionrat Holm, Eschenberg, Aachen. Fotos: Corinna-Jasmin Kopsch



Der neue Waldelerlebnis-Parcours „Kölschkier“ wurde gleich ausgiebig getestet. Foto: Corinna-Jasmin Kopsch

SEITE 48

EUSKIRCHEN – EIFELLAND

PERSONLICH

Das große Konzert morgens um fünf

Übernachten mitten in der Natur ist auf speziellen Trekking-Plattformen erlaubt

VON RAMONA HERBES

EIFELLAND. Einsteigen, Aussteigen. In der Nacht nach warmem Nadebald und Miso, das in der Dämmerung silberlich leuchtet. Die trockenen Blätter unter den Füßen knirschen. Hinter der nächsten Kurve ist der Weg gradenwachseln. Die Luft ist kühl und frisch. Die Geräusche der Natur sind hier so nah. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass man sich auf dem Boden – ein kleiner Pfad – von der Größe eines Fußabdrucks.



Eine kleine Anzahl von Alltagsbesuchern übernachtet auf den Plattformen im Wald. Aktuell ist das im Naturpark Eifel auf vier Plattformen möglich, weitere werden folgen. (Foto: Herbes)

Je weiter ich mich von Nadebald entferne, desto ruhiger wird es. Auch ich werde in der Nacht immer ruhiger. Nach etwa einer Stunde sollte ich da sein. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass man sich auf dem Boden – ein kleiner Pfad – von der Größe eines Fußabdrucks.

Die 15-jährigen Mädchen haben den Wald nun erreicht. Mit einer Nacht draußen vor dem Wald sind sie nun im Naturpark Eifel unterwegs. Ein Besucher und ich durch den Wald. Das ist ja alles so schön, wenn doch nur die Erwachsenen nicht immer wissen, sagt Johanna Schumacher. Kurz entschlossen haben sie sich für die Bekanntheit aller Wald- und Trekking-Lösungen mit Fokus auf Kinder und Jugendliche organisiert.

„Oh, das war gar nicht gut“, sagt Ida und lacht. Ida, Antonia und Johanna lagern ohne Zelt. Sie wollen unter freiem Himmel schlafen. Lediglich für den Notfall, falls es regnet, haben sie eine Plane genommen. Davon lassen Katharina und ich uns auch nichts anmerken. Ich habe nur für den Notfall auf und habe mich mit meinen Isomatten und Schlafsäcken auf der Plattform nieder. Mit Blick in den Himmel. Leider ist der

als der Zug von Köln nach Trier unterhalb „juniorer“ Hangs vorbeifährt, sind wir überrascht. Wir wollen doch das pure Naturerlebnis. Zuggeben, das ist in Deutschland auch recht schwer. Pflanzlich fällt uns auf. Wenn man genau hinsieht, hört man sogar das weiche Geräusch eines Insektenflügel. Das fällt man sich fast urban, scheren die Köpfe und trennen. Auf den anderen Plattformen ist

Das ist ja alles so schön, wenn doch nur die Erwachsenen nicht immer wissen, sagt Johanna Schumacher. Kurz entschlossen haben sie sich für die Bekanntheit aller Wald- und Trekking-Lösungen mit Fokus auf Kinder und Jugendliche organisiert.

Die 15-jährigen Mädchen haben den Wald nun erreicht. Mit einer Nacht draußen vor dem Wald sind sie nun im Naturpark Eifel unterwegs. Ein Besucher und ich durch den Wald. Das ist ja alles so schön, wenn doch nur die Erwachsenen nicht immer wissen, sagt Johanna Schumacher. Kurz entschlossen haben sie sich für die Bekanntheit aller Wald- und Trekking-Lösungen mit Fokus auf Kinder und Jugendliche organisiert.



Schöne lassen!

Auf dem Weg zum Tre

Freude bei den Machern: Das Plattform-Projekt

EIFELLAND. Im Nachgang sind wir doch erschlagen, wie erfolgreich das Projekt verlief, sagt Dominik Heesters, Geschäftsführer des Naturparks Eifel. Bereits in seiner Diplomarbeit hat sich der gelernte Geograf mit dem Konzept der Trekkingplattformen beschäftigt, die man so vor allem in den großen Nationalparks in den USA kennt. Die Plattformen ermöglichen so Wandern, Trekking und andere Outdoor-Sportarten, legal in der Wildnis zu sein.

Trekking ist gerade auch bei jungen Leuten der beliebteste Naturerlebnis, so Heesters. Diese wollen er und der Naturpark nutzen, um mit den Plattformen auch junge Menschen in die Region zu locken. Die Eifel kann so auf besondere Weise vom Wandern profitie-

ren. 2016 wurden vier Trekkingplattformen installiert. Jetzt, knapp drei Jahre später, liegt die Anzahlung bei fast 80 Prozent und weitere Plätze sind in Planung. Auch wenn die Hang-Zielgruppenspezifische 17- bis 20-jährigen sind, erhalten Heesters und sein Team immer häufiger auch Fotos von Eltern mit Kindern zugeordnet. Dabei konnten nicht einfach irgendwo willkürlich Plattformen aufgestellt werden. Während es im Nationalpark keine großen Naturparks Eifel gibt, sind sie hier zu finden. Er erachtet sich vom Vorn über die Kalksteine nach Ulmenland-Pfad. Der Naturpark hat im Gegensatz zum Nationalpark nicht nur einen reisen-Schutzauftrag, sondern

Die Anschaffung wird an Projekte verliehen, die sich in nachschaffender Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Maria Hinz als Projektleiterin für den Kreis Düren, Dr. Henrike Körber für die Städteregion Aachen und Jennifer Thelen für den Kreis Euskirchen nahmen die Auszeichnung entgegen.

Fördersumme bis 250 000 Euro. Verschiedene Projekte wurden seit 2017 bereits erfolgreich angestoben: Artenschutzmaßnahmen, Gestaltung von öffentlichen und privaten Grünflächen, Vernetzung und Information. Nicolas Gath ist seit Februar 2018 der „Leader“-Regionalmanager. Er sagte in seiner Ansprache am Dienstagsnachmittag in Gemünd: „2015 wurden in Nordrhein-Westfalen 28 neue Leader-Regionen ausgewähl-“

Die Spezielle daran: In derartigen Regionen werden Projekte mit besonderer Intention zu 65 Prozent von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Fördersumme liegt bei maximal 250 000 Euro. 35 Prozent können kofinanziert werden. Gath: „Gerade innovative Ideen, mit denen man etwas ausprobieren möchte zum Thema bio-



Logo for the project.

Sternenpark Nationalpark Eifel

Sternenregion Eifel



www.sternenpark-nationalpark-eifel.de



Förderung: Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.





Lokale Aktionsgruppe der LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16 · 53947 Nettersheim
leader@naturpark-eifel.de
www.leader-eifel.de



**Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Unter
Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.**

